

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Rgl. Amtshauptmannschaften
Dresden-Stadt u. Dresden-Neustadt
das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weiher Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld

Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Pöhlitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkenwitz

Verantwortlicher: Amt Dresden Nr. 20 809

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlagsgesellschaft Hermann Beyer

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse, Blasewitz

| | |
|-----------------------------------|----------------------|
| Ersteinst | |
| jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr | |
| für den folgenden Tag. | |
| Bezugspreis: | |
| vierteljährlich | 2.40, monatlich — 80 |
| durch die Post | 2.82, — 94 |
| besgl. frei ins Haus | 2.70, — 95 |
| durch Boten frei ins Haus | 2.30, — 80 |
| bei Abholung l. b. Expedition | |

Anzeigenpreis
die 6spaltige Grundzeile oder deren Raum 30 Pfg.
im Textteile die 3spaltige Zeile 75 Pfg.
für An- und Verkäufe usw. 25 Pfg.
Tabellen- und schwieriger Satz 50% Aufschlag.
Anzeigenannahme für die nächste Nummer
bis mittags 12 Uhr.

Nr 70

Blasewitz, Sonntag, den 24. März 1918.

80. Jahrg.

- Annahme verzinslicher Bareinlagen.
- An- und Verkauf von Wertpapieren.
- Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen
und ausgelosten Wertpapieren.
- Kreditverkehr gegen Wertpapiere u. Waren.
- An- und Verkauf fremder Geldsorten.
- Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9 im „Haus der Kaufmannschaft“
weitere Geschäftsstellen
Schlachthofring 7 und Wettinerstraße 56.

- Einziehung und Ankauf von Wechseln. ...
- Verwaltung von Wertpapieren, sowie Auf-
bewahrung geschlossener Wertpakete.
- Vermietung von feuer- u. einbruchssicherem
Stahlfachern unter Verschluss des
Mieters und Mitverschluss der Bank.

Die Politik der verflochtenen Woche.

Der russische Sowjet hat den Friedensvertrag mit den Mittelmächten unterzeichnet, auch die ukrainische Rada hat das gleiche getan, so daß der Frieden nunmehr mit beiden Staaten endgültig geschlossen ist. Wenn diese Zeilen die Druckerei verlassen, wird wahrscheinlich auch der Friede mit Rumänien zum Abschluß gekommen sein oder doch wenigstens kurz vor dem Abschluß stehen. Diese Lösung hat selbstverständlich bei der Entente auch die letzte Hoffnung auf eine Hintertreibung der Friedensabsichten gestört und man befindet sich nicht gerade in zu rosigger Stimmung. Da für Deutschland die Ostfront nun erledigt, fürchtet man große Truppenabziehungen nach dem Westen, wo nach den neuesten Meldungen die Entscheidungsschlacht sich zu entwickeln scheint. Die Spannung der Erwartung scheint den höchsten Grad erreicht zu haben. In dem Lager unserer Feinde hat schon seit langem eine getrimmte Tätigkeit der marnischen Befehlshaber und Diplomaten eingelebt, die sich jetzt zur dem großen Kriegsrat von London verdichtete, an dem die führenden Männer aller Entente-Staaten teilnehmen. Stehen wir nun vor der großen Entscheidung, die dieser Frühling bringen muß? Oder welcher Art waren die Beratungen in London? Wird das Ententeheer den Angriff beginnen, wie Clemenceau geraten, oder wird es erst den deutschen Stolz abwarten, um dann mit ungeschwächten Kräften vorzubrechen? Das sind Fragen von ungeheurer Tragweite. Wackerlei findet bereits über die Verhandlungen des Kriegsrates durch, und was wir da zu hören bekommen, ist für unsere Feinde gewiß nicht günstig. Vor so ungeheuren Ereignissen, wie sie die kommenden Tage bringen dürften, ist derjenige im Vorteil, der ohne irgendwelchen Zwang den geeigneten Augenblick für den Beginn der Operationen abwarten kann. Nun hören wir, daß Lord George das englische Volk auf einschneidende Maßnahmen vorbereitet, da die Lage Englands bedenklich sei. Es sei sicher, daß in dem großen Kriegsrat außer rein militärischen Fragen auch die wirtschaftlichen Angelegenheiten erörtert worden sind, die mindestens ebenso wichtig sind, wie die militärischen. Wenn nun das Orakel Lord Georges den Niederlag der Beratungen darstellt, dann ist es allerdings nichts Erfreuliches für unsere Feinde, was der Kriegsrat eronnen hat. Wenn auch die Entente durch umfangreichen Schiffraub ihre wertvollste Lage zu bessern beabsichtigt ist, so wissen wir doch, daß jetzt bereits unsere U-Boote die Ententestaaten lahmgelegt haben. Die kleinen Mittelmeer, mit denen sie jetzt arbeiten, können das Unheil nur für kurze Zeit hinausschieben, aber nicht völlig bannen. Immer enger zieht sich die Schlinge um den Hals Englands. Amerika kann nicht mehr wirksam helfen. Für England bedeutet jetzt der Kampf Leben oder Untergang. Darum muß es sich beeilen. Deutschlands Lage ist gerade in den letzten Wochen so erheblich besser geworden, daß nur noch der vollendete Wahnsinn an eine Niederringung Deutschlands glauben kann. Die Friedensschlüsse im Osten haben die Versorgung unseres Landes mit vielen notwendigen Rohstoffen in günstiger Weise beeinflusst. Wenn es sich auch nicht sofort bemerkbar macht, so wird doch der Zustuß aus der Ukraine unsere kommende Brotversorgung wesentlich verbessern. Auch andere Lebensmittel werden durch den Beginn des Handelsverkehrs mit Rußland wieder uns zufließen. Untere diesen Gesichtspunkten kann unsere Heeresleitung mit voller Ruhe den Augenblick abwarten, der die Entscheidung bringen soll. Und das deutsche Volk weiß aus dem Munde seiner Heerführer, daß es dem Feinde nicht gelingen wird, die deutschen Provinzen zu durchbrechen, und wenn er auch noch so große Anstrengungen machen wird. Wie sehr die Entente durch unsere U-Boote bedroht ist, kann man an dem neuen Schiffraub sehen. Hollands Handelsflotte wird einfach weggenommen und die Flotten der anderen neutralen Staaten werden selbstverständlich folgen, wenn sie sich nicht energisch zusammenschließen und gegen diese Räuberpolitik Front machen. Holland, derjenige neutrale Staat, welcher krampfhaft die Wünsche aller kriegführenden Mächte zu erfüllen versuchte, trotz aller Schwierig-

keiten, ist in die Döhle des britischen Löwen gegangen, trotz der griechischen Spuren, die so vornehmlich sprechen, und seine Würde, seine Freiheit ist dahin. Wer immer politisch denkt, muß sich fragen: War es wirklich nötig? Gab es keinen anderen Ausweg? Hatte der holländische Außenminister London der Ententebedrohung nichts anderes vorzulegen als sechs lahme Gegenbedingungen und die „vorläufige“ Bestätigung bis zum 15. April? Haben die Niederlande gar keine militärische Kraft mehr? In Holland stehen zur Zeit dreihundertfünfzigtausend Mann unter Waffen, die im Notfall auf eine halbe Million Streiter gebracht werden können. Den starken Mittelpunkt des Landes bildet die große Festung von Amsterdäm, die ursprünglich den Zweck hatte, einem Angriff von deutscher Seite drohenden Angriff zu begegnen, seit Jahren aber, auch schon vor dem Weltkriege, mit viel größerer Berechtigung nach Westen und Süden hin geschickt wurde. Diese Festung ist von einem riesigen Artilleriepark umgeben, von denen jedes ein gewaltiges Ausmaß gegen etwaige Feinde darstellt. Die ganze Stellung hat eine Ausdehnung von 135 Kilometern. Sie ist eine der größten und stärksten Europas, auch nach den Erfahrungen des Krieges. Und diese Stellung hätte man nicht diplomatisch ausnutzen, diese Tatsache nicht in die Waagschale werfen können? Der Einwand lautet: Es fehlten uns 100 000 Tonnen Getreide zur Deckung unseres Ernährungsbedarfes bis zur nächsten Ernte. Diese 100 000 Tonnen hätten sich beschaffen lassen, wenn man nur ernstlich gewollt hätte. Es hat auch in weiten Kreisen Deutschlands keinen guten Eindruck gemacht, daß die holländische Regierung, um ihre Zwangslage dem Volk erklärlich zu machen, die deutsche Weigerung, diese 100 000 Tonnen zu liefern, vorschob. Natürlich mußte Deutschland ablehnen, mit Rücksicht auf seine eigenen Ernährungs-schwierigkeiten und mit Rücksicht auf seine Bundesgenossen, denen es in erster Linie auszuweichen sich verpflichtet fühlt. Aber bei weiteren Nachforschungen und ernstlichen Verhandlungen hätte sich wohl ein Lichtblick gezeigt, ein Ausweg gefunden. Holland, das nicht wehrlos war, hat die Flinte zu rasch ins Korn geworfen, und die Folgen zeigen sich bereits: frohlockend berichtet die „Daily Mail“, daß gleiche Maßnahmen, wie sie die Entente gegen Holland beschloß, auch gegen allen anderen neutralen Staaten bevorzugen. In dem heutigen Weltkampf, so schreibt das Blatt, dürfte es keine Neutralen geben, die das Ende verzögern. Jedenfalls sehe man an einem Wendepunkt der Politik der Entente. Die „Times“, die schon vor längerer Zeit schrieb: „Norwegen und Schweden sind große Sünder, Dänemark ein noch größeres; der größte Sünder unter allen aber ist Holland...“ dieser „Times“ fordern jetzt, daß Wilson die Liquidation des gesamten neutralen Schiffraumes zur Kriegsführung der Entente in die Hand nehme. So brutal und unchristlich würde sich die Verbandspresse nicht benehmen, wenn man nicht bei Holland allzu leichtes Spiel gehabt hätte. Trotz aller Bemühungen Buchanan während seines kürzlichen Aufenthaltes in Christiania, die Sympathisten zu einem Putsch gegen die norwegische Regierung aufzuheben und das Land in eine Hungersnot zu treiben, ist man in Norwegen doch bisher fest geblieben. Ebenso hat die schwedische Regierung die fünf größten Importfirmen auf eine Anfrage hin wissen lassen, daß sie nicht daran denke, die Reedereien zur Auslieferung ihres Schiffraumes an den Verband zu zwingen. Ebenso liegen halbamtliche dänische Mitteilungen vor, die darauf schließen lassen, daß man in Kopenhagen ähnlich denkt. Wenn also die Entente glaubt, nun mit allen Neutralen kurzen Prozeß machen zu können, so doch nur deshalb, weil der holländische Fall aus dem Gebände des neutralen Widerstandes herausgehoben ist. Wie man an leitender Stelle in Deutschland über diese „Wendung der Politik“ denkt, wird ja wohl demnächst in maßgebenden Kreisen bekannt werden. Unsere öffentliche Meinung ist jedenfalls schon soweit im Klaren, daß die nichtkriegführenden Staaten für uns von dem Augenblick an keine wirklich Neutralen mehr sind, da sie die Kriegsführung der Mächte durch Vergabe ihres Schiffraumes unter-

stützen. Diese Vergabe ist und bleibt eine unehrenhafte Handlung, auch wenn sie unter gewissen Drohungen ausgenötigt wurde. Denn die Vorklänge in Holland beweisen, daß man dem raublustigen Verband sehr wohl die Zähne hätte zeigen können, daß man dies aber aus Schwachheit nicht getan hat. „Neutralen“ sein, die sich gegen die Räuber nicht verbünden, nicht zur Wehr setzen wollen. — Erfreulich ist nur bei dieser ganzen Angelegenheit, daß das holländische Volk, die Presse und selbst das Parlament die Nachgiebigkeit der holländischen Regierung nicht billigt. Es herrscht im ganzen Lande darüber eine große Mißstimmung und es ist noch sehr fraglich, ob das jetzige Ministerium sich halten kann. Wie sich die Affäre auch entwickeln wird, uns hat sie den besten Beweis geliefert, daß der U-Bootkrieg, trotz aller englischen Dementis, seine erhoffte Wirkung ausübt. Der Ententeschiffraum muß durch Raub neutraler Schiffe ergänzt werden. Doch auch dieser Raub wird den Zusammenbruch Englands und seiner Bundesgenossen nur um kurze Zeit aufhalten, denn wenn man die holländischen und andere neutrale Schiffe wieder der Schiffsahrt übergibt, werden sie nur die Beute unserer U-Boote erweitern. Die Waffen, welche jetzt im Westen wieder ihr Handwerk beginnen und der uneingeschränkte U-Bootkrieg bereiten das Grab der Entente. Wir und unsere Bundesgenossen können den kommenden Ereignissen mit der größten Ruhe und Zuversicht entgegensehen, denn wir werden den Endsieg erringen, es bedarf nur noch eines Ruckes und die Gegner sind besiegt.

Hollands Vergewaltigung.

Der Schiffraub der Entente kann als vollständig vollzogen angesehen werden. Mit einer kaum denkbaren Dreifachheit hat man diesen völkerrechtswidrigen Akt vollführt und an der Spitze dieser Schiffsräuber steht Präsident Wilson, welcher angeblich für Freiheit und Recht in diesen Weltkriege getreten ist. Diese Vergewaltigung eines neutralen Staates bleibt ein Schmutzblatt in der Ententegeschichte, welches durch keine noch so spitzfindige Rechtfertigung ausgemerzt werden kann. Es liegen heute nachstehende Meldungen vor:
Saag, 22. März. Das Korresp.-Büro erzählt: In der 1. Kammer teilte der Minister London mit, daß er heute Morgen auch von dem Gesandten in Washington die Nachricht erhalten habe, daß die amerikanische Regierung die Beschlagnahme der holländischen Schiffe beschlossen und diesen Beschluß bereits zur Ausführung gebracht habe. Der genaue Text der Proklamation Wilsons ist mir noch nicht bekannt. Ohne einen Schein von Recht ist man zu dieser Maßregel übergegangen. Ein energischer Protest der Regierung gegen dieses Vorgehen wird in beiden Kammern und im ganzen Lande Widerhall finden. Wenn das Volk die Prüfungen, die ungewissheit die Folgen dieses Ereignisses sein werden, überstanden haben wird, wird es der Regierung nicht vorwerfen können, daß sie nicht alles getan habe, dem Volke diese Prüfung zu ersparen. — Verschiedene Redner schlossen sich dem Protest der Regierung an.
London, 22. März. Im Unterhause gab Lord Robert Cecil die Erklärung ab, daß die britische und die allerersten Regierungen beschlossen hätten, die holländischen Schiffe, die in ihren Häfen liegen, in Besitz zu nehmen. Sie würden versuchen, mit den Reedern zu einer Vereinbarung der Bezahlung und Versicherung zu kommen. Sie würden am Ende des Krieges die Schiffe zurückgeben oder die verlorenen Schiffe ersetzen. Sie würden die Eigentümer für diese Anleihe, die durch das Vorgehen des Feindes verursacht wurde, entschädigen. Sie würden sich ferner verpflichten, daß holländische Schiffe, die von heute ab holländische Häfen verlassen, nicht ohne Vereinbarung der Verbündeten in den Dienst gestellt würden. Sie würden endlich 50 000 Tonnen Beizen oder die entsprechende Menge Rebl in einem nordamerikanischen Hafen und die gleiche Menge in einem südamerikanischen Hafen sobald wie möglich für Holland bereitstellen.

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen!

Washington, 22. März. (Reuter.) Die Kapitane der gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe verfolgen allgemein dieselbe Art des Vorgehens. Sie machten die Offiziere, welche die Beschlagnahme vornahmen, auf den Eintrag im Loggbuch aufmerksam, daß sie dem Befehl über ihre Schiffe unter Protest abgaben. Die Beschlagnahme der Schiffe ging ohne Störung vor sich.

Washington, 22. März. Reuter. Ein am 20. d. M. veröffentlichter Erlass des Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt das Marineministerium, Schiffe aus dem niederländischen Schiffsregister in den amerikanischen Territorialgewässern zum Gebrauch während des Krieges zu übernehmen und alle diejenigen Schiffe zu benutzen, welche für wichtige Zwecke im Krieg gegen die Deutschen notwendig sind. Den Schiffseigentümern soll durch das Marineministerium der Vereinigten Staaten in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerrechts volle Entschädigung geleistet werden. Die Schiffe sollen durch die Admiralität oder das amerikanische Schiffsregisteramt so demant, ausgerüstet und verwandelt werden, wie diese zweckdienlich erscheint. — Zwei holländische Schiffe, die mit Ladungen von Lebensmitteln in den amerikanischen Häfen liegen, sollten nach Holland gehen und der entsprechende Schiffsraum sollte statt dessen von Holland nach den Vereinigten Staaten geschickt werden, um, wie die anderen holländischen Schiffe in amerikanischen Häfen gechartert zu werden. Das Abkommen hat einen ausgesprochen vorübergehenden Charakter. Da es auf die Lage des Augenblicks angeschlossen war, so war seine schnelle Ausführung wesentlich. Die holländische Regierung ließ sofort durchblicken, daß sie diese Chartervereinbarung, die sie selbst vorgeschlagen hatte, nicht ausführen konnte oder wollte. Der erste Wunsch der Vereinigten Staaten war, wie es das Abkommen zum Ausdruck brachte, sich soviel Schiffsraum zu sichern, um nach der Schweiz Lebensmittel zu verschicken, deren sie sehr bedürfte. Man machte eine Schwierigkeit nach der anderen, um das Chartern holländischer Schiffe zur Versorgung der Schweiz hinauszuschieben. Der Grund, den die Holländer zwar nie ausdrückten, den man aber kannte, war, daß die holländischen Reederei fürchteten, daß ihre letzten Schiffe von deutschen U-Booten zerstört würden, obwohl es sich um eine Tat der Barmerzeit handelte, und obwohl sie kein von der deutschen Regierung erklärtes Sperrgebiet zu durchfahren hatten. Daß diese Furcht nicht völlig unbegründet war, hat sich bedauerlicherweise gezeigt, da die deutsche Regierung kürzlich das spanische Schiff „Sardinero“ außerhalb des Sperrgebietes versenken ließ, das eine Ladung Getreide für die Schweiz führte, nachdem der Kommandant des U-Bootes durch Besichtigung des Schiffes diese Ladung feststellen konnte. Diese Schiffe werden reichlich mit Kohlen versorgt werden und werden einer Festhaltung unterliegen nicht unterliegen. Der Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ wird aber die Erlaubnis erhalten, nach Holland zurückzukehren mit seinen beiden Ladungen von Lebensmitteln, die Holland nach dem zeitweiligen Charterabkommen zugesandt hätten, wenn Deutschland es nicht verhindert hätte. Den holländischen Reedern wird für die Schiffe, die in unseren Dienst gestellt werden, eine reichliche Entschädigung gezahlt. Entsprechende Vorzüge werden getroffen werden, falls Schiffe durch eine Aktion des Feindes verloren gehen sollten. Es ist unser erster Wunsch, die Interessen Hollands und der Holländer in vollem Maße zu schützen. Indem wir in dieser Krise von unseren anerkannten Rechten Gebrauch machen, alles Eigentum innerhalb unserer Grenzen unter unsere Kontrolle zu nehmen, tun wir Holland kein Unrecht. Die Art, wie wir diese Rechte ausüben wollen, und die Vorschläge, die wir Holland zugleich gemacht haben, haben Holland nach meiner Überzeugung die Aufrichtigkeit unserer Freundschaft beweisen müssen.

Beschlagnahme der holländischen Schiffe in England.
Amlich wird aus dem Haag gemeldet: Laut einem am 21. März abends dem Ministerium des Reichs vom holländischen Gesandten in London zugegangenen Telegramm hat die britische Regierung als Antwort auf die Mitteilung der niederländischen Regierung über die Bedingungen, unter denen sie bereit ist, den niederländischen Schiffen die Fahrt in die gefährliche Zone für die assoziierten Länder zu erlauben, bekanntgegeben, daß die verbündeten Regierungen inzwischen sofort mit der Beschlagnahme der Schiffe beginnen werden.

Antiamerikanische Rundgebungen.
Aus dem Haag wird dem „B. L.“ gemeldet: Die Delfter Studenten sind am Donnerstagabend vor dem amerikanischen Gesandtschaftsgebäude erschienen und haben, nachdem der Gesandte ihren Besuch abgewiesen hatte, vor der Gesandtschaft wasserländische Niedergeringen, gepfeifen und gescholten. Auf dem Rückwege verprügelten sie englische Internierte.

Was Holland verliert.
Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus dem Haag liegen ausweislich der, übrigens ungenauen, amtlichen Feststellungen gegenwärtig niederländische Schiffe mit rund 310 000 Tonnen in amerikanischen Häfen, die also schlangweg verloren sind. Hierzu kommen noch etwa 100 000 Tonnen, die in englischen, französischen und anderen Ententehäfen in die Falle gelaufen sind. Ferner sind etwa 300 000 Tonnen auf der Fahrt zwischen Westamerika und Indien. Auch diese Schiffe sind verloren. Die Lage für Niederl.-Indien, die der niederländische Minister des Reichs retten wollte, wird also verzweifelt, da ihm vorläufig die ganze Zufuhr abgeschnitten ist.

Stockholm, 22. März. Die Vergewaltigung Hollands durch die Entente macht in der schwedischen Presse großen Eindruck. „Svenska Dagbl.“ schreibt: Während der holländischen Regierung von der Entente der Revolver vor die Stirn gesetzt wird, um sie zu Jugendsünden zu zwingen, die den schärfsten Widerpruch bei den Generälen erweckt haben, genügen auch diese Jugendsünden noch nicht, um das Land vor der gewaltsamen Enteignung durch die Entente zu schützen. Da man Holland durch die Exzesse der Entente nicht zur vollkommnen Aufgabe seiner selbst zwingen konnte, folgte die Exekution. — „Sozialdemokraten“ sagt: Die Drohung ist damit zur Wirklichkeit geworden. Niemand kann sich verhehlen, daß sie einen schweren Schlag für die ganze neutrale Welt bedeutet und die Aussicht für die kleinen Staaten verringert, unter Verbeibehaltung ihrer Selbständigkeit sich durch die immer härteren Gefährdungen der Neutralität durchzuschlagen.

Amerikas Ausreden.
Rotterdam, 22. März. Ein hiesiges Blatt erzählt von gutunterrichteter Seite: Präsident Wilson habe in einer ergänzenden Erklärung seiner Bewunderung Ausdruck gegeben, daß ein Teil der niederländischen Presse die Verletzung verdreht habe, daß die Vereinigten Staaten die niederländischen Schiffe zu konfliktären Beschlagnahmen. Davon sei natürlich nicht die Rede. Man habe keinen Augenblick an mehr gedacht, als eine zeitweilige Benutzung, die nicht länger dauern solle, als die Notwendigkeit es erfordere, und keinesfalls auch nur einen Tag länger, als der Kriegszustand. Außerdem erklärte der Präsident, daß die amerikanische Regierung den niederländischen Schiffsoffizieren und Besatzungen, die nicht angehalten haben, ihre Wohnungen bezahllen wird, bis sie eine gute Gelegenheit zur Rückkehr nach Holland finden. (Dauhele! D. Schr.) — Aus Niederbreiten erzählt der „Nieuwe Rotterd. Cour.“, daß die alliierten Regierungen für die Be-

Amtliche Tagesmeldung.

(1918.) Großes Hauptquartier, 22. März.
Weslicher Kriegsanhang:

Unter Führung Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist die Kugelschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht.

Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht erkämpften die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaine, Le Croisille und Noeuvr drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Saluz-Francaurt und Marchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Connelien und dem Omignon-Bache wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Fendicourt und Wilkes-Fancon wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Noisel und Marquaise erklammert. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind die unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehy und Noisel verhielten die Engländer vergeblich, in harten Gegenangriffen unsere heftig vorrückenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen sie überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Berman wurden erklammert. Wir heben vor der dritten feindlichen Stellung. Unter der Wirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südlich von Cambrai. Wir sind über Frenicourt-Biesqueres und Ribecourt gelangt.

Zwischen Cologne-Bach und der Somme haben sich Korps der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellung den Weg durch den Dolnon-Bald und über die Höhen von Sany und Ronpy erklammert und drangen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchdrangen Divisionen die feindliche Linie und warfen den Feind in unauflöslichem Vordringen über den Croisilles-Kanal nach Westen zurück. Jäger-Bataillone erzwangen den Übergang über die Dülle, westlich von La Fere. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen erkämpften sie die mit den hängigen Berken von La Ferme gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

Am Heute haben bisher gemeldet: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht 15 000 Gefangene, 250 Geschütze, Heeresgruppe Deutscher Kronprinz 10 000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Esb- und La-Basse-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Ober.
Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde der Waffenstillstand mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 22. März. Amtlich. Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Boote 20 000 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelschiffsräume vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Hermskeelkanal unter der englischen Küste trotz der aufgebauten harten feindlichen Bewachungsstreifen versenkt. Alle Schiffe waren beladen; darunter der englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ (5754 Br.-Reg.-T.) und ein 1000 Br.-Reg.-T. großer Dampfer mit Munitionsladung. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Oberleutnant S. S. Warzcha.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

nutzung der requirierten niederländischen Schiffe 40 T. für die Tonne und den Monat bezahllen. Für den Verlust eines Schiffes werden 250 Doll. für die Tonne vergütet werden.
London, 22. März. Das Reutersche Büro meldet aus Remport vom 21. d. M.: Hier verlautet, daß die Regierung die Absicht hat, die gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe zu bewaffnen und so rasch wie möglich in den transatlantischen Dienst einzusetzen. Sie sollen hauptsächlich zur Beförderung von Lebensmitteln nach den alliierten Ländern verwendet werden. Einige Schiffe sollen auch für den Truppentransport bestimmt werden.

Nachrichten vom Weltkrieg.

Ein deutscher Prinz gefallen.
An der Westfront ist gestern Prinz Heinrich XXXVIII. von Preußen i. V. gefallen.

Auszeichnung des Kommandanten von S. M. S. „Emden“.
Der Kaiser hat an den Fregattenkapitän Karl von Müller, früheren Kommandanten von S. M. S. „Emden“, folgenden Erlass gerichtet: Auf Grund Ihres mir durch den Admiralstab vorgelegten Berichtes über die letzten Tage meines Kreuzers „Emden“ und dessen Entkampf verleihe ich Ihnen hiermit in wärmster Anerkennung Ihres und Ihrer Besatzung sachgemäßen und tapferen Verhaltens den Orden Pour le merite. Sie haben den Namen Ihres Schiffes für alle Zeiten zu hohen Ehren gebracht, der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel tapferster und ritterlichster Kreuzerführung gebend. Den am Schluß Ihres Berichtes erwähnten Vorschlägen für Auszeichnungen des Schiffstabs und der Besatzung sehe ich gern entgegen. Großes Hauptquartier, den 19. März 1918. Wilhelm.

Niegeoberleutnant Beilge †.
Berlin, 22. März. In der „Köln. Ztg.“ vom 22. März abends findet sich folgende Todesanzeige: Der 1. preussische Oberleutnant Franz Beilge, Führer einer Jagdabteilung, ist am 17. März im Verlauf eines Luftkampfes gefallen, nachdem er 20 Mal aus zahlreichen Luftkämpfen heilreich hervorgegangen war.

Weitere Maßnahmen gegen die Daimler-Motoren-Gesellschaft.
Im Hinblick darauf, daß die Zweitaniederlassung der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Berlin-Marienthal mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim in Württemberg wirtschaftlich und finanziell eng zusammenhängt, und daß die Beschlüsse der vom Stellvertretenden Generalkommando des 13. Armee-Korps über die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim angeordneten militärischen Aufsicht nicht über den Oberbefehl des 13. Armee-Korps hinausgehen, hat das Oberkommando in den Marken die Zweitaniederlassung der genannten Gesellschaft in Marienthal ebenfalls unter militärische Aufsicht gestellt.

Frankreichs Reserven an die Front.
Laut Zürcher Blättern meldet „Corriere della Sera“ aus Paris, der Kriegsminister habe befohlen, daß der Jahrgang 1900 aus den Depots an die Front gebracht werde. Clemenceau und die militärischen Vertreter der Alliierten begaben sich am Dienstag ins Hauptquartier.

Die Vorbereitungen der Entente.
Nach einer hiesigen Blättermeldung werden weitgehende Umgruppierungen an der französisch-englischen und der italienischen Front vorgenommen. Gegenwärtig werden die französischen Kolonialtruppen aus den südfrensischen Winterstandorten nach der französischen und englischen Front transportiert. Die „Daily Mail“ berichtet, wie von der französischen Grenze gemeldet wird, daß bei den bevorstehenden Entscheidungskämpfen an der Westfront das allgemeine Vneinandergreifen aller Alliierten gesichert sei. Es gebe keine geteilte Front mehr. Die französische Kolonialarmee, auf die man große Hoffnungen setze, sei hinter der ganzen Front verteilt und stehe sowohl dem englischen, wie dem französischen Kommandanten zur Verfügung.

Eine neue Entente-Konferenz.
Vasei, 22. März. Die „Giornale d'Italia“ meldet, findet im April eine neue Konferenz der Alliierten in Italien statt.

England will seine Gefangenen nach Amerika abtransportieren.
Nach einer Meldung des Berl. Volksw. meldet das Berliner Tagbl. aus London: Die „Times“ berichten, daß die Ernährung der Kriegsgefangenen den englischen Lebensmittelmarkt sehr stark belastet, jedoch ein Abtransport einer größeren Anzahl deutscher Kriegsgefangener nach Amerika erforderlich wäre. Da die Schiffe jetzt fast ausschließlich mit Sandballast (?) nach Amerika zurückkehren, könnten die Kriegsgefangenen sehr gut mitfahren und die Abtransportkosten würden sich bei den jetzigen hohen Lebensmittelpreisen wohl rentieren.

Austritt des italienischen Kriegsministers.
Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der Kriegsminister General Alfieri den Wunsch geäußert habe, ein Kommando an der Front zu übernehmen. Da er lebhaft auf seinem Wunsch bestand, schlug der Ministerpräsident dem König vor, das von General Alfieri eingereichte Demissionsgesuch anzunehmen. Durch Dekret vom 20. März wurde der Senator und General Lupelli zum Kriegsminister ernannt. — (Da scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. Zurzeit sind sämtliche italienischen Blätter voll von der bevorstehenden Offensive und in einem solch wichtigen Moment, welcher entscheidend für den ganzen Feldzug sein kann, verläßt doch freiwillig ein Kriegsminister seinen verantwortungsvollen Posten nicht. Oder sollte General Alfieri auch schon zu der Überzeugung gekommen sein, daß nichts mehr zu retten ist? Die Schriftst.)

600 000 Tonnen schwedischer Schiffsräume für England!
Stockholm, 22. März. In der Regierungspresse wird angegeben, daß der an den Verband abgetretene Schiffsräume nicht 100 000, sondern 400 000 Tonnen betrage, tatsächlich wird er auf über 600 000 kommen. Als Gegenleistung sind Getreideentwendungen aus Anstrahlen und Amerika nur versprochen. — Hierzu sagt die „Köln. Ztg.“: Wenn Schweden 600 000 Tonnen seines Schiffsräume, oder doch einen erheblichen Teil davon unseren Feinden zufommen läßt, so kann es nicht im Zweifel sein, daß es damit seine Haltung als neutraler Staat in einem wesentlichen Punkte aufgibt, und daß es die Folgen seiner Politik zu tragen haben wird, weil es uns nicht zuzumuten kann, ruhig zuzusehen, wie wir in so empfindlicher Weise geschädigt werden.

An unsere Frauen.
Wir stehen in der 8. Kriegsjahres und sind schon heute gemüß, daß auch ihr Erfolg von neuem Zeugnis ablegen wird von der Opferwilligkeit, von dem Siegeswillen und der ungeschwächerten wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes zur siegreichen Vollenbung des ihm aufgewungenen schweren Daseinskampfes.
Uns deutsche Frauen aber erfüllt es mit berechtigtem Stolz, daß auch wir — und zwar in immer steigendem Maße — mit teilhaben dürfen, an der Ausbringung all dessen, was das Vaterland in schwerer Entscheidungsstunde zu seiner siegreichen Verteidigung und zu dauerhafter Sicherung unseres heimatischen Friedens bedarf.
Schon sehen wir wohl am Morgenhimmel des Ostens die ersten Strahlen eines heraufziehenden Völkerverlebens aufleuchten. — Aber noch gilt es den schwersten Entscheidungskampf auch mit unseren unverdrossenen Feinden im Westen siegreich zu bestehen.
Wohlan! — auch wir, deutsche Frauen, werden tun, werden geben und werden werden so weit nur unsere Kräfte reichen, um dem Vaterlande auch an Weibsmitteln darzubieten, was es zur siegreichen Vollenbung seines Kampfes braucht.
Gräfin von Schwerin-Wörlitz.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.
Sonntag, den 24. März 1918:
Zeitweise heiter; keine wesentliche Veränderung der Temperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Alle Teppiche und Läufer
werden von dem unterzeichneten Verein dankend angenommen und zu (1918)

Unterlagen und Decken für Zughunde
vermerbet nach Veranlassung erfolgt Abholung.

Alter Tierschutzverein
Dresden, Auguststr. 6, 1.
Fernsprecher 21 538.

Salatpflanzen und Kohlrabipflanzen
starke, pflanzte, abgepackte Ware empfiehl
Paul Rostig, Loschwitz,
Gärtnerel am Friedhof.

Zucht-Bulle
zu verl. Alfred Rüge, Wörlitz.

Wichtig! Gartenbesitzer!
Gartenkräuter, Dreifachschicht, Ranunkeln, Ziegenwurzeln usw.
Karl Henker, in Dresden-N.,
Geckstr. 20, Markt-Rutberstr. 17.

Preiswerte Weiß- u. Rot-Weine
empfiehlt Friedrich Schmidt, Loschwitz, Schillerstraße 65. (796)

Ziegen
mit u. ohne Zäuner, hochtragend u. fruchtbare, hat abzugeben
Reidl's Hof, Niederwartha,
Regist. Dresden.
Fernruf 18 170.
Preisliste S. P. geg. 20 J. Marken

Ämtlicher Teil.

In Ämtlichen Amtsblättern abgedruckt. Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer: 255 „Zweckverband für die Diphtherie“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Ab schwächung zur Einreiseung bestimmt worden. Dresden, am 21. März 1918.

Ministerium des Innern. 376 H M

Unter den Pferdebeständen des Gärtnereibesetzers Ernst Schöne und des Handelsmannes Gustav Seifert in Golzsch die

Räude

ausgebrochen. Nr. 1009 G I. Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt, am 21. März 1918. 875

Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten.

I. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Verordnung vom 21. Juni 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 131) jeder Erkrankungs- oder Todesfall an Croup, Diphtherie, Gewidkarrre, Scharlach und Typhus sowie jeder Fall des Verdachtes der Gewidkarrre und des Typhus von dem behandelnden Arzte unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden nach erlangter Kenntnis der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes mündlich oder schriftlich anzuzeigen ist. Bei schriftlichen Anzeigen haben die Ärzte auch künftig einseitige Vordrucke zu benutzen, die sie von den Polizeibehörden kostenlos erhalten.

Wenn ein Arzt zur Behandlung des Kranken nicht zugezogen worden ist, so ist die vorgenannte Anzeige nach § 3 der Verordnung vom 29. April 1906 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 149) ebenfalls unverzüglich und spätestens 24 Stunden nach erlangter Kenntnis von den nachstehend aufgeführten Personen bei der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes zu erstatten.

Anzeigepflichtig sind in diesen Fällen:

- 1. der Haushaltungsvorstand, 2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person, 3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat, 4. die Leichenfrau.

Die Verpflichtung der unter 2-4 genannten Personen tritt indes nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

II. Das königliche Ministerium des Innern hat zufolge Verordnung vom 23. Februar 1918 die angeordnete Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten auch auf Rindvieh über unter folgenden Bestimmungen ausgedehnt:

- 1. Jeder Erkrankungs- und Todesfall an Rindvieh ist von dem behandelnden Arzte unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden nach erlangter Kenntnis der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes mündlich oder schriftlich (mit dem vorgeschriebenen Vordruck) anzuzeigen. 2. Ist kein Arzt zur Behandlung des Kranken zugezogen worden, so ist anzeigepflichtig 1. der Haushaltungsvorstand, 2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege der Erkrankten beschäftigte Person, 3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat, 4. die Leichenfrau. Die Anzeigepflicht besteht jedoch für diese Personen in der angegebenen Reihenfolge und nur dann, wenn kein früher genannter Verpflichteter vorhanden ist. 3. Anzuzeigen sind auch solche Erkrankungs- oder Todesfälle, die sich in Krankenhäusern, Entbindungs-, Pflege- oder anderen Anstalten ereignen. 4. Die Polizeibehörde hat alle Anzeigen sofort nach ihrem Eingang an den Bezirksarzt weiterzugeben. Dabei hat sie ihn von den Abwehr-Maßregeln zu benachrichtigen, die sie aus Anlaß des Erkrankungs- oder Todesfalles schon selbst getroffen hat oder zu treffen beabsichtigt. 5. Geändert wird nichts an der Anzeigepflicht, wie sie den Hebammen in § 25 der Dienstvorschrift für die Hebammen zur Verfügung des Rindviehseiers vom 6. Mai 1908 auferlegt ist.

III. Das königliche Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 14. September 1917 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 90) die Anzeigepflicht gemäß den Bestimmungen vom 29. April 1906 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 149) und vom 21. Juni 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 131) auch für Ruhr (Dysenterie) und ruhrverähnliche Krankheitsfälle angeordnet.

Anzeigepflichtige, die der unter I, II und III angeordneten Anzeigepflicht zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Ferner werden die Vorsteher von Rinderbewehrungsstellen, Rinderärzten und Rinderpflanzschulen daran erinnert, daß sie nach den Bestimmungen des königlichen Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1885 und 2. Juni 1903 verpflichtet sind, jeden zu ihrer Kenntnis gelangenden Fall der Erkrankung oder des Todes an Masern, Scharlach, Pocken, Diphtherie und Keuchhusten, der sich an Rindern, die die betreffende Anstalt besuchen, und in den Familien dieser Rinder ereignet, oder in den Häusern, worin Rinder, die die Anstalt besuchen, wohnen oder in dem Hause, worin sich die Anstalt befindet, vorkommt, inwiefern jeden derartigen Erkrankungs- oder Todesfall innerhalb ihrer eigenen Familie unverzüglich der Ortsbehörde - Gemeindevorstand, Ortsvorsteher - anzuzeigen haben.

Die von dem Keuchhusten befallen gewesenen Rinder sind erst nach völliger Genesung und, wenn hierüber ein ärztliches Zeugnis nicht vorgelegt werden kann, erst dann, wenn die krampfartigen Dufteanfänge aufgehört haben, zum Besuche der betreffenden Anstalt wieder zuzulassen.

Dervorzugehen ist, daß in allen unter I, II und III genannten Angelegenheiten jeder Erkrankungsfall und überdem jeder Todesfall der Anzeigepflicht unterliegt, auch wenn die dem Tode vorausgegangene Erkrankung bereits angezeigt worden ist.

Im übrigen werden die Schuldirektoren, Ortschulinspektoren, Schulärzte und Lehrer an die Verordnung vom 27. Februar 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 17) das Verhalten der Schulbehörden beim Auftreten ansteckender Krankheiten in den Schulen betreffend, erinnert. Dresden-N., den 15. März 1918. 877

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Aufforderung zur freihändigen Abgabe vorgemusterter Rinder.

1.) Alle in den Gemeinden Cunnersdorf bei Herrsdorf, Grohtrika, Grünberg, Lausa, Lommitz, Herrsdorf und Ottendorf einschließlic der dazu gehörigen selbständigen Gutsbezirke wohnenden Rindviehhalter, bei denen durch die Vormusterungsausschüsse der Amtshauptmannschaft Rinder ausgewählt und mit 1 Haarschnitt gekennzeichnet worden sind, werden hierdurch aufgefordert, diese Tiere umgehend,

spätestens aber bis zum 2. April 1918.

zum gesetzlichen Höchstpreise an einen Fleischer des Bezirkes der Amtshauptmannschaft gegen einen hier gültigen Viehbescheinigungsschein zum Verkauf zu bringen. Der Verkauf darf aber nur fest erfolgen. Sogenannte vorläufige Verkäufe, die ohne Vorlegung des Viehbescheinigungsscheines seitens eines Fleischers erfolgen, sind verboten. Der freihändige Verkauf an Viehhändler ist verboten.

Der freihändige Verkauf eines angeschlachten Tieres ist vom Verkäufer der Amtshauptmannschaft umgehend vorstrei unter Einsendung der Verkaufskarte („Anzeige über den Verkauf von Schlachtvieh auf Viehbescheinigung“) mitzuteilen. Im Falle der Unterlassung dieser Anzeige hat der Viehhalter die Kosten zu tragen, die durch die vergebliche Einleitung des Enteignungsverfahrens für das bereits verkaufte Vieh entstehen.

2.) Diese Aufforderung hat die Wirkung, daß alle anderweitigen Verfügungen über die mit 2 Haarschnitten versehenen Rinder nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

3.) Die Höchstpreise für Rinder betragen 50 Rg. Lebendgewicht:

a) bei ausgewählten oder vollfleischigen Ochsen und Kühen bis zu 7 Jahren, Bullen bis zu 5 Jahren und Färsen (Klasse A) 80.- Mark, für bestausgewählte Tiere (Zetträger) darf ein Zuschlag nicht gezahlt werden, sondern diese sind ebenfalls zu dem Preise in Klasse A zu berechnen,

b) bei ausgewählten oder vollfleischigen Ochsen und Kühen über 7 Jahre, Bullen über 5 Jahre und angefleischten Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen jedes Alters und angefleischten Fressern (Klasse B) 60.- Rg. und Rindfleisch auf Gewicht 80.- Rg.,

c) bei gering genährten Rindern einschließlic der Fressern (Klasse C) 55.- Rg.,

d) bei minderwertigen Rindern (sogenannten Ausputzern) (Klasse D) jeden Gewichtes und Alters richtet sich der Preis nach der Güte des Tieres. Er darf jedoch den Preis von Klasse C nicht erreichen.

Die Feststellung des Lebendgewichtes hat am Standort des Tieres (Stall) zu erfolgen. Dabei sind 5 vom Hundert des Gewichtes bei der Preisfeststellung unberücksichtigt zu lassen. Ist die Gewichtsfeststellung am Standort nicht möglich, so unterbleibt die vorgeschriebene Gewichtskürzung, wenn das Tier zur Waage einen Weg von mindestens 3 Km. getrieben worden ist.

Gegen diese Aufforderung zur Abgabe vorgemusterter Rinder kann binnen 3 Tagen nach ihrer Veröffentlichung in den Amtsblättern der Amtshauptmannschaft schriftlich bei dieser Einspruch erhoben werden, wenn nicht schon ein Einspruch gegen die Anschneidung desselben Tieres als unbegründet zurückgewiesen worden ist. Der Einspruch ist genau an begründen.

Der Einspruch ist genau an begründen.

5.) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M wird bestraft:

- a) wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, b) wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet, c) wer Rinder, die von dieser Aufforderung betroffen werden, bei Selte schafft, beschädigt oder ohne Genehmigung schlachtet, d) wer dieser Aufforderung zum Verkaufe von Rindern, die von dieser Bekanntmachung betroffen werden, nicht nachkommt, e) wer Rinder den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht.

6.) Tiere, welche nach dieser Aufforderung abgeliefert sind, aber bis zum 2. April 1918 nicht selbständig abgekauft sind, werden sofort und unannahmlich durch die Amtshauptmannschaft enteignet. Die Anordnung der Enteignung ist im Rechtsmittelweg dann nicht mehr anfechtbar.

Dresden-Neustadt, am 22. März 1918. 878 Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Blasewitz Süßstoff-Verteilung.

Es ist eine beschränkte Menge Süßstoff für die Monate März, April und Mai eingetroffen, welcher in der Schillerapothek, für jede Person 1/4 Brieschen, zum Preise von 25. J für 1 Brieschen, gegen Abschnitt 54 A und B der Gemeindefleischkarte - ohne Voranmeldung - am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. März 1918, vorm. von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr entnommen werden kann. Geld ist abgezählt mitzubringen.

Die Verteilung des Süßstoffes an Gastwirtschaften erfolgt im Rathaus, Zimmer 14, vormittags von 9-11 Uhr. Blasewitz, am 23. März 1918. 888 Der Gemeindevorstand.

Blasewitz. Kohlenbelieferung betr.

Untermieter erhalten für die Monate April, Mai, Juni und Juli d. J. eine halbe Grundkarte über 5 Hektoliter Kohlen (oder Koks oder die entsprechende Menge Briketts oder Anthrazit).

Die Ausgabe der Kohlenarten erfolgt an Bezugsberechtigte am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. d. M., vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr im Rathaus, Zimmer 11, gegen Vorlegung des Einwohnermelde-scheines. Ortskohlenamt Blasewitz. 888

Blasewitz. Lebensmittel-Ausgabe.

In der Woche vom 24. bis 30. März 1918 kommen Kartoffeln, Kartoffeln, Zwiebeln, Gransen, Erbsen, Butter, Auslandsmarmelade, Pörmischgemüse und getrocknete Pilze zum Verkauf.

Außerdem kann ausländ., von der königl. Amtshauptmannschaft eingekauft, vom Rgl. Ministerium des Innern über den Höchstpreis zugelassener Nippenspeier in den Feinkosthandlungen von Fleischer und Köhler bezogen werden. Der Ernährungsausschuß.

Weißer Hirsch. Nahrungsmittel-Verkauf.

Im Laufe neuer Woche kommen hier zum Verkauf: Eprottsäcklinge auf Abschnitt 50 der Lebensmittelkarte o h u e Voranmeldung. Auslandsmarmelade und Rauhkonig auf Abschnitt 51 der Lebensmittelkarte, anzumelden bis Dienstag abend in den 6 Handlungen. Margarine auf Abschnitt 52 der Lebensmittelkarte und Buttermarkte O, anzumelden bis Dienstag in den drei Buttergeschäften. Weißer Hirsch, am 23. März 1918. Der Ernährungsausschuß.

Bühlau. Nahrungsmittel-Verteilung.

Auf Grund der Anmeldung zur Kundenliste kommen Donnerstag, den 28. März 1918, zur Verteilung: Kartoffelgrob oder Roggenmehl, Auslandsmarmelade, Margarine, ferner die Nahrungsmittel auf Abschnitt II, der 2. Reihe. Die Belieferung der Wochenkartoffelarten erfolgt bei Friebe, Bauhner Straße 64. Dasselbst sind auch Kohlräben zu haben, außerdem bei Freund, Bauhner Straße 30. Näheres ist aus den Anschlägen an den Tafeln ersichtlich. Die Anmeldung hat bis Montag, den 25. März, zu erfolgen.

Petroleum-Ausweise A und B

für März werden im Konsum-Verein beliefert. Bühlau, am 22. März 1918. Der Gemeindevorstand. 887

Fortsetzung des Ämtlichen Teiles Seite 8.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.

:: Stahlkammer :: Depositenkasse B: Blasewitz, Schillerplatz 17. :: Stahlkammer ::

Zur Annahme von Mängelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt.

Reisekreditbriefe Schrankfächer (Safes) Vermögensverwaltung

Offene und geschlossene Depôts Versicherung gegen Auslosungs-Verlust Effekten-An- und Verkauf

Lombard-Geschäfte Scheck- und Kontokorrent-Verkehr Wechsel-Diakont und Inkasso

3094

Zahnziehen mit örtl. Betäubung ; Mäßige Preise ; Leichte Zahlungen

Dentist Max Flach - Zahnersatz - Plombieren

Dresden-N., Bautzener Str. 14, nächst Rurfürsten-Strasse

Auch Dresden-N., Annaberger Str. 2, neben dem Rurfürsten-Strasse

Viktoria-Theater Hartstein und Gesellschaft. Die Söhne des Försters. Schauspiel in 4 Aufzügen von Richard Skowronnek.

Hotel Schillergarten Blasewitz. Jeden Sonntag von 1/4 4 Uhr (mit) Herrliche Künstler-Konzert.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz. Täglich Kaffee-Konzert. Sonn- und Festtags Künstler-Konzert.

Restaurant zum Dampfschiff. Wartehalle Laubegast. Gute Speisen (Sonntags auch warm) - fl. Kellerkeller-Stiere

Kurhaus Bühlau (nahe der Heide). Herl. Ausflüg: Gute Verpflegung: Fremden-Zimmer: Ende d. Straßenb.-Linie 11: Tel. Amt Loschwitz 392.

Gasthof Weißig. Beliebter Treffpunkt für Familien und Gesellschaften. Gutes Kaffee- und Speiselokal.

Wittcherlings Tanz-Unterricht. Hofterwitz (Gasthof Kronprinz) Sonntag, d. 7. April. Blasewitz (Hotel Kurhaus) Mitte April.

10 kl. Privatschule für höhere Mädchenbildung. Vorbereitung auf die Abschlussprüfung. In die Vorschule werden auch Knaben aufgenommen.

Hohlsaumnäherei, Faltenpresserei. Steinhäuser, Dresden, Pillnitzer Straße 47, Eckhaus Cranachstraße.

Zum Umzug! Briefkasten - Vitragen-Einrichtungen - Stores - Einrichtungen - Türschlösser - Fußbodenstreifen - Gardinen-Bänder - Bilderrahmen - Treppenaufzüge

Kirschblätter, Kräuter. Saffen Sie Ihr Rad bereifen! Die Deutsche Papier-Bereitgung ist äußerst haltbar, wetterfest und da ohne Mechanismus Reparaturen gänzlich ausgeschlossen.

Licht-Spiele Meinhold's Säle Moritzstr. 10. Erstklassig. Lichtspielhaus. Programmwechsel: :: Jeden Dienstag ::

Beleuchtungskörper, Tischlampen, Koch- u. Heizapparate. Fritz Kauschenbach Nachf., Dresden-N., Ringstraße 4.

Gemüse-, Obst-, Blumen- und land-wirtschaftliche Samereien, auch Rohfrucht, Weißfrucht, Mangold, Zwiebsamen, Majoran, Pfeffer, Busch- u. Stangenbohnen.

Wer Stoff od. Seide hat für Kostüme, Mäntel oder Hülsen, wende sich mit der Anfertigung vertrauensvoll an die Korium-, Mäntel- u. Blusenfabrik.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Haupt-Ziehung 10. April bis 2. Mai. Im günstigsten Falle: 800 000, 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000.

Tymians Thalia-Theater. Alles glänzt und blüht in 3 Uhr. Gölitzstr. 6. Linie 5 und 7. Fernruf 14 300.

Sparkasse Loschwitz. Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 v. H. Postcheck-Konto Nr. 9082 Amt Leipzig.

Sparkasse Bühlau. (im Rathaus, Haltestelle der Straßenbahn) verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent täglich.

Sparkasse Klotzsche. Rathaus - 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn.

Zahn-Praxis R. Behrendt. Dresden, Viktoriastraße 32 (Nähe Hauptbahnhof). Sprechstunden: 9-11 und 3-5.

Ausgekämmtes Haar. kauft zu höchsten Edl. Haar-Preisen Edl. Handlung Dresden, Johannisstr. 12.

Wanzen und sonstiges Ungeziefer. Kammerjägeri Mathildenstraße 23, Dresden-N. Inh. Elisabeth Berg.

Lindert die Leiden. der stummen Mitstreiter unserer Feldgrauen durch Überreichen auch kleinster Geldspenden an den Allen Tierhugverein.

Karl Henker, Dresden-N., Geystr. 30, Mart. Lutherstr. 17 empfiehlt Kompl. Küchen-Einrichtg., Emaille, Glas und Porzellan.

Gutblumen und Ranken. in großer Auswahl zu billigen Preisen. Güte werden p. Garnieren und Umarbeiten angenommen.

Dünge-Neckfall gemahlen in Sächsen. Dünge-Stückfall. Otto H. Bogelgefäng, Dresden-Gr., Wühlsteichstr. 8.

Knochenmühlen Kaffeemühlen alle Größen. Einkochapparate Einkochgläser u. Töpfe.

Seiden-Reste. einen groß. Resten L. Schwarz u. farbig: f. Kleider, Röcke u. Blusen ausreißend; schottische Seide, Crepe de Chine, Schlierstoffe usw.

Freiwillige Feuerwehr Blasewitz. Montag, 25. März, abends 8 Uhr. Versammlung „Goldene Krone“.

Fröhlicher Kindergarten. Ausbildung junger Mädchen. Blasewitz, ThielstraÙe 2.

Königliches Opernhaus. Sonntag, den 24. März, abends 1/8 Uhr: 7. Dionysios-Koncert (Reihe A.).

Königl. Schauspielhaus. Sonntag, den 24. März, Vormittags 1/12 Uhr: Die Hölle des Gefängnis.

Residenz-Theater. Sonntag, den 24. März, Nachmittags: Was die Natur erzählt.

Albert-Theater. Sonntag, den 24. März, Nachmittags 3 Uhr: Traumjagd.

Central-Theater. Sonntag, den 24. März, Nachmittags: Der erste Liebesgoldne Zeit.

Central-Theater. Sonntag, den 24. März, Abends: Der erste Liebesgoldne Zeit.

Milchziegen Schweizer Saanen-, Land- u. Kreuzungsziegen. hochtragend, sowie hochtragende Kümmern davon, verkauft bei ständig großer Auswahl.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten Sächsische Postzeitung und Zeitungsdruck, 2 Anstliche Fremden- u. Rückliste, 12 Seiten in Summa.

Sächsische Nachrichten.

24. März 1918.

Preise für Rindfleisch und Hackfleisch. Die Amtshauptmannschaft macht unter dem 20. d. M. in ihren Amtsblättern bekannt, daß die Preise für Rindfleisch und Hackfleisch je um 10 Pf. für das Pfund mit Gültigkeit vom 20. d. M. ab heraufgesetzt werden.

Die Kriegspatenschaft findet im ständig erweiterten Umfange auch außerhalb Sachsens besonderen Anklang. So hat jetzt das Kriegsministerium in Bismarck gelegentlich des Geburtstages des Königs die Kriegspatenschaft für 25 Kriegswaisenkinder übernommen.

Unsere wirksamste Waffe im Kriege, die Pflanze, haben ein Recht zu fordern, daß die Heimat ihnen das schwere Los nach Möglichkeiten zu erleichtern sucht.

Im heutigen amtlichen Teile befinden sich Bekanntmachungen der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden.

Dresden.

Kriegsgemüsebau am Jelleischen Weg. Am Montag, den 25. d. M., nachmittags 6 Uhr findet im Neuen Rathaus, Zimmer 154, die Eröffnungs-Versammlung statt.

Trinitatiskirche findet am Palmsonntag, abends 7 Uhr, die 50. musikalische Kriegsandacht statt.

Der 264. Volksunterhaltungsabend des Vereins Volkswohl findet am Mittwoch, den 27. März, 7 1/2 Uhr statt und bringt einen populär-wissenschaftlichen Lichtbildvortrag von Prof. O. Wempe (Dibburg).

Die Johannastädter Musikschule Glauchwitz. Der 1. Wittenberger Str. 90 (Dir. Carl Hierold) hält Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr im Logenlokal Blumenstraße 3 ihre Schlussprüfung ab.

Der Spielplan des Volkswohl-Theaters bringt am Sonntag neuentstündert den lustigen Proserpina-Schwanz.

Volung des interessanten Einakterabends mit dem spannen den Gerichtsroman „Die Zwölf“, „Amen“ von Anton Wildgans.

Victoria-Theater. Nächsten Mittwoch findet im Victoria-Theater mit Hartlein und seiner vorzüglichen Gesellschaft die letzte Vorstellung vor dem Osterferie hat; Gründonnerstag, Karfreitag und Oster-Donnerabend bleibt das Theater geschlossen.

Die U. - Z. - Lustspiele, Waisenhausstraße 22, haben wieder ein patendes neues Programm aufgestellt.

Tod durch Gasvergiftung. Die Feuerwehr wurde vorgestern Abend in der 10. Stunde nach Dortheimstraße 2 alarmiert.

In der Woche vom 24. bis 30. März erhalten jeder Einwohner beziehentlich jeder Wochentartoffelarteninhaber vom Mittwoch ab: Verteilung von Röhrenkartoffeln.

Das Ostfahnenamt erläßt in vorliegender Nummer eine Bekanntmachung betr. Kohlenlieferung.

Die Schulkostenverteilung betrifft eine Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes.

Die Friedliche Schule in Glauchwitz hat diesmal - in Rücksicht auf den Papiermangel - keinen Bericht herausgegeben.

Zwei große Militär- und Gesangs-konzerte finden am morgigen Palmsonntag im Kurhaus hier stattf.

Der Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik Delsenberg A.G. hat auf Antrag der Direktion die langjährigen Mitarbeiter, Herrn Prof. G. Böttner und Herrn Prof. Apotheker Dr. W. Kerkhof, die sich schon in der zeitweisen Stellvertretung des Vorstandes in der sammentlichen bzw. technischen Leitung bewährt haben, zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes beschäftigen sich mit der Röhrenkartoffel- und Kartoffelverforgung.

Mit der Lebensmittelverteilung beschäftigt sich eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes.

Eine Wegsperrung für den Fahrverkehr macht im amtlichen Teile der hiesige Gemeindevorstand bekannt.

Die Lebensmittelverteilung für die Woche vom 24. bis 30. März, die Anmeldung der Röhrenkartoffelarten und die Verteilung der Röhrenkartoffelarten und die Verteilung der Kartoffelarten betreffen Bekanntmachungen des hiesigen Ernährungsamts im amtlichen Teile unserer heutigen Ausgabe.

Der Jahresbericht der Posaunen-Schulen, welcher jetzt erschienen ist, entnehmen wir folgendes: Montag, den 8. April; Form. 8 Uhr Beginn des Unterrichtes; vorm. 11 Uhr Aufnahme der Reulinge für die höhere Volksschule; nachmittags 2 Uhr Aufnahme der in die mittlere Volksschule neu eintretenden Knaben und Mädchen.

Die Zahlen in den Klammern geben den Bestand vom 15. Februar 1917 an. In die höhere Volksschule gehen zurzeit 82 (88), in die mittlere 44 (50) auswärtige Schüler.

Trotz der Kriegsverhältnisse konnte durch Vereinnung verschiedener Jahrgänge eine weitere Verabfolgung der Klassen und Jahrgänge vermieden werden.

Die Einwohner, welche auf den Jaderbezug im Februar ganz oder teilweise verzichtet haben, können den dafür zu liefernden Jaderbonig zum Preise von 75 Pf. für 1 Paket zu 1 1/2 Pfd. bei Kaufmann Raumann, Schillerplatz, abholen.

Die Friedliche Schule in Glauchwitz hat diesmal - in Rücksicht auf den Papiermangel - keinen Bericht herausgegeben.

Zwei große Militär- und Gesangs-konzerte finden am morgigen Palmsonntag im Kurhaus hier stattf.

Der Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik Delsenberg A.G. hat auf Antrag der Direktion die langjährigen Mitarbeiter, Herrn Prof. G. Böttner und Herrn Prof. Apotheker Dr. W. Kerkhof, die sich schon in der zeitweisen Stellvertretung des Vorstandes in der sammentlichen bzw. technischen Leitung bewährt haben, zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes beschäftigen sich mit der Röhrenkartoffel- und Kartoffelverforgung.

Mit der Lebensmittelverteilung beschäftigt sich eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes.

Eine Wegsperrung für den Fahrverkehr macht im amtlichen Teile der hiesige Gemeindevorstand bekannt.

Die Schulkostenverteilung betrifft eine Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes.

Die Friedliche Schule in Glauchwitz hat diesmal - in Rücksicht auf den Papiermangel - keinen Bericht herausgegeben.

Zwei große Militär- und Gesangs-konzerte finden am morgigen Palmsonntag im Kurhaus hier stattf.

Der Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik Delsenberg A.G. hat auf Antrag der Direktion die langjährigen Mitarbeiter, Herrn Prof. G. Böttner und Herrn Prof. Apotheker Dr. W. Kerkhof, die sich schon in der zeitweisen Stellvertretung des Vorstandes in der sammentlichen bzw. technischen Leitung bewährt haben, zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes beschäftigen sich mit der Röhrenkartoffel- und Kartoffelverforgung.

Mit der Lebensmittelverteilung beschäftigt sich eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes.

Eine Wegsperrung für den Fahrverkehr macht im amtlichen Teile der hiesige Gemeindevorstand bekannt.

Die Schulkostenverteilung betrifft eine Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes.

Wahlkreis

Gemeinderatswahl. Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Herr. Von dem Haushaltplan des Berechnungsvereins auf 1918, der mit 1000 Mk. Einnahme, 6000 Mk. Ausgabe und einem Fehlbetrag von 5000 Mk. abschließt, nahm Kollegium Kenntnis und beschloß, diesen Fehlbetrag aus Mitteln der Ortsgebührenkasse zu decken. Sodann genehmigte man die Haushaltspläne der Gemeindegasse auf 1918 nach den Vorschlägen des Finanzausschusses. Die gesamten Bedürfnisse der Gemeinde belaufen sich auf 857 100 Mk., die zur Deckung vorhandenen Mittel auf 490 100 Mk., sodas ein Fehlbetrag von 77 000 Mk. zu decken ist. Dazu kommen die Fehlbeträge der Kirchen- und Schulkasse in Höhe von 11 100 Mk. bzw. 18 400 Mk. Demnach beträgt die Gesamtschuld auf 104 500 Mk. Dieser wird gedeckt mit 75 540 Mk. durch Einkommensteuer bei 50prozentiger Erhebung nach dem Staatssteuertarif (ohne Zuschlag), 45000 Mk. durch Grundsteuer nach 17 Pfennigen pro Steuereneinheit und 14 000 Mk. durch sonstige Steuern. Die Feuer- und Grundsteuer auf 1918 wurde nach erfolgter Prüfung richtig gesprochen. Kollegium nahm Kenntnis vom Sachstand in der Angelegenheit der Strom- und Gaspreis-erhöhung und genehmigte die Verpachtung der Teich- und Grabung im Weibiger Sidewerksgrundstück an Otto Herrmann auf 3 Jahre für jährlich 200 Mk. An Stelle des durch Tod aus dem Ortsbürgerbüchlein für die Schlacht- und Versicherungsangelegenheiten Herrn Rosas wählte man Herrn Karl Bauritz. Die übrigen diesem Ausschusse angehörenden Herren wurden auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. Zur Beschaffung von Mitteln für den Bezirksverein der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt „Stadt-Kindergarten“ soll nachträglich eine Hausammlung veranstaltet werden. Sodann nahm man noch Kenntnis davon, daß vorläufiglich die volle Beilegerung der Kartoffelkrankheit vermieden werden soll, daß eine Nährstoffkarte zur Einführung kommen und daß demnach eine Wundelwoche zur Sammlung gebrauchten Stimmens veranstaltet werden wird. Der Herr Vorsitzende berichtete über die Vorbereitungsarbeiten zur 8. Kriegsanleihe. Schließlich wurden lebhaftesten über die nachlässige Beilegerung der Nährstoffkarten geführt, zu deren Behebung bei der Kgl. Amtshauptmannschaft Vorstellungen erhoben werden sollen. — Abschließend nichtöffentliche Sitzung.

Einem Lichtbildervortrag veranstaltet, wie bereits kurz mitgeteilt, am kommenden Montag abend im Saale des Kurhauses der Berechnungsverein. Herr Franz Schwinning wird über Deutschlands Aufstieg und Zukunft sprechen. Sein Vortrag wird durch 60 Lichtbilder veranschaulicht werden. Da der Vortrag vollständig frei ist und Herr Clausnitzer für einen autogebildeten Saal sorgen wird, dürfte diese Veranstaltung, zu welcher Herren und Damen freundlichst eingeladen, sich eines guten Besuchs erfreuen.

Das nächste Kurkonzert findet am Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr im Parkhotel statt. Ausgeführt wird dasselbe von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Jäger Nr. 13 unter Leitung des Herrn Bizefeldwebels P. Dehne.

Wahlkreis

Zurzeit wird hier eine neue Straße ausgemessen. Sie soll von der Laubegauer zur Oberen Laubegauer Straße, welche dort einen Bogen macht, zu liegen kommen. Wie verlautet, wird die Straßenbahn bis nach Sophy verlängert werden. Dieser Plan war bekanntlich schon vor dem Kriege einmal gefaßt, und wurde von den Kopier Gemeindeangehörigen freudig begrüßt, indem aber infolge des Preisanstieges vollständig fallen gelassen zu sein. Offentlich kann er nunmehr bald ausgeführt werden, denn die Weiterführung der Bahn ist ein dringendes Bedürfnis geworden.

Reben.

Mitteilungen aus der letzten Gemeindegasse. Vorsitzender: Gemeindevorstand Dietrich. Kollegium nimmt u. a. Kenntnis von dem Erlös der Landesversammlung in der Provinz, und Dpfertag am 1. und 2. März dieses Jahres, die 471,71 Mk. ergeben hat. Ferner von dem Abschluß der Beamtenhaftpflichtversicherung und der Feuerversicherung der Einrichtungsgegenstände des Rathauses, Gutshofes usw., der Gas- und Elektrizitätszähler und des elektrischen Leitungszweiges sowie von dem Ergebnis der letzten Rabrungsmittel, Milch- und Brotrezepte und von der schriftlichen Dankagung an den Lederwarenfabrikanten Oskar Dentzel in Reuben für die der Kinderbewahranstalt zugewandene Schenkung. — Den Anschluß eines auswärtigen Wärmerreglergrundstückes an das hiesige Wasserleitungsnetz an befürworten, vermag man sich mit Rücksicht auf die hierbei entstehenden Schwierigkeiten in der Beschaffung des nötigen Materials usw. nicht zu entschließen. — Nachdem das Verwaltungsgericht in der Fußwegkreuzfahse Buschner zu dessen Ungunsten entschieden hat, soll nunmehr die Dinterlegung der Sicherheit von 500 Mk. für Fußwegherstellungskosten eingefordert werden. — Das Gesuch des Sachfenwerkes, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft in Niedersiedlitz, um Errichtung von drei Pulverbauern auf dem freiliegenden Gelände des Flurstücks Nr. 276 für Reuben wird unter dem vom Bauauschuss vorgeschlagenen Bedingungen und unter der Bedingung eines jederzeitigen entschädigungslosen Widerrufs befürwortet. — Die Neuschaffung des Versicherungswertes für einige Gemeindegewandstücke auf dem Wege des abgeklärten Schenkungsverfahrens wird beschloßen und die Weiterverpachtung der Wiesenparzelle Nr. 147 an die Firma Münch & Haufe genehmigt. — Von dem bevorstehenden Abgang des Bezirksforstinspektors Buschner wird Kenntnis genommen und das Gesuch des Bezirksforstinspektors Hammer in Siebenlehn zur Verdrückung empfohlen. — Die Rechnung über die Verwaltung der Volksschule im 2. Betriebsjahre spricht man richtig. — Zustimmung fanden die ausgearbeiteten Bestimmungen der Gemeindevorstandsgesellschaft und beschloßen wurde, die Mitgliedschaft bei der Stiefelungsgesellschaft Dresden Stadt und Land zu erwerben. — Um die Pflege des Obstaues zu fördern, soll eine Golderpflanzungsanstalt und auf Erlugenden die hiesigen Obstaubestitzer gegen Entrichtung einer Gebühr leihweise überlassen werden. — Die in dem neu errichteten 1. Nachtrag zur Feuerlöschordnung genannten Dienstpflichtigen sollen zur Weidung aufgerufen werden. — In nichtöffentlicher Sitzung gelangen einige Sparfassen- und Armenfachen zur Erledigung.

Begehrt.

50 Mark Belohnung. In den letzten Tagen wurden drei an der äußeren Wegauer Straße verpfändete Kleidungsstücke gestohlen. 50 Mk. Belohnung zahlt der Gemeindevorstand demjenigen, der den Dieb zu nennen in der Lage ist.

Schulbesuch.

Schulentslassungsfeier. Heute fand im Beisein des Schuldirektors, der Eltern und Angehörigen die Entlassung der diesjährigen Konfirmanden statt. Nach einleitenden Gesangs- und Gebetsvorträgen wählte der Schuldirektor, Herr Lehrer Schirmer, den Scheidenden in postender Weise die Worte „So tue eure Pflicht“ und Herz zu legen. Gesang und Gebet beschloßen die eindrucksvolle Beier.

Wahlkreis

Zum Sergeant befördert wurde der hiesige, lebt im Felde befindliche Schuhmann Osm. Rosch, welcher auch Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist.

Wahlkreis

Beförderung. Der hier wohnhafte Maschinen-schlosser Bruno Reher ist zum Sergeanten befördert worden. Den Feldendienst fürs Vaterland erlitt der hier wohnhafte Väter Artz. Kirsch.

Wahlkreis

Die Rände ist unter den Pferdebeständen des Wärtnerreiters Ernst Schone und des Handelsmannes Gustav Seifert hierseits ausgetrieben.

Kreisla. Trennung der Geschlechter im Kino! Der Gemeindevorstand zu Kreisla erläßt folgende Verfügung: Im Kino-Theater sind für Kinder und Fortbildungsschulpflichtige die Plätze nach dem Geschlecht zu trennen. Auch Kinder und Fortbildungsschüler in Begeleitung Erwachsener haben sich dieser Bestimmung zu fügen. Für die Einhaltung dieser Bestimmung ist auch der Theater-inhaber haftbar.

Bau. Löbauer Bank. In der ordentlichen Hauptversammlung, in welcher 28 Aktionäre mit 4981 Mark Aktienkapital vertreten waren, wurde die Dividende von 5 1/2 Prozent genehmigt. Die ausbleibenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und Weheimer Kommerzienrat Alwin Bauer - Niederlöbmitz in den Aufsichtsrat gewählt.

Ehemal. Nach Straßund berufen. Der Oberpielleiter Dr. Ranning von den Vereinigten Chemischer Stadttheater wurde zum Direktor des Stadttheater Straßund gewählt.

Berda. Das nicht genau zu verurteilende Nachgehen auf die brennende Petroleumlampe hat in einem Nachbarort ein beklagenswertes Opfer gefordert. Als die Tochter eines Gutsbesizers Petroleum in die brennende Lampe nachgehen wollte, erfolgte eine Explosion, und im nächsten Augenblick stand das Mädchen in hellen Flammen. Es starb nach wenigen Stunden.

Die große Entscheidungsschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der deutschen Obersten Heeresleitung brachte uns die erfreuliche Kunde, daß die begonnenen Kämpfe im Westen für die deutschen Waffen bisher siegreich waren und auch der Hoffnung Raum gestatten, das sie siegreich bleiben werden. Man meldete uns amtlich:

Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fere wurden in Fortführung unseres Angrisses erweitert. 18 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden bisher gemeldet. Vor Verdun blieb der Feuertkampf heftig.

Unsere Heeresleitung hat also die Initiative für den Entscheidungskampf, für den letzten entscheidenden Schlag an sich gerissen und hat dadurch bei unseren Gegnern nicht unerhebliche Bestürzung hervorgerufen. Reuters Korrespondent an der britischen Front drohte abends: Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie, von harter Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf warfen, in die Frontlinie zwischen Scarpe und Vendhuille eingebrungen zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen, schließt die Gesamtlage für den Augenblick erschüttert. — Ein aufsehenerregender englischer Punktspund besagt, daß unsere gewaltige Artilleriewirkung eine Panik hervorgerufen habe, die es augenblicklich nicht gestatte, sich ein richtiges Bild von der Lage zu machen. Daß unsere Artillerie nördlich der Scarpe durch starkes Feuer die Aufmerksamkeits des ihr gegenüberstehenden Feindes an sich fesselt, erscheint selbstverständlich. — Das alles kann vielleicht geschrieben sein, um einen Druck auf den General Foch auszuüben, der hinter der Front mit seiner Referenzarmee völlig unabhängig von den einzelnen Heeresleitungen sitzt und sich vielfach getraut hat, den Engländern zu Hilfe zu eilen. Es kann aber auch ausnahmsweise einmal das ehrliche Eingeständnis sein, wie furchtbar der Schlag zwischen Scarpe und Die die Engländer getroffen hat. Sie behaupten zwar nachträglich, sie hätten von unseren Vorbereitungen gewußt und ihre Abwehrmaßnahmen darauf einstellen können. Wäre das richtig, dann würde der Erfolg des deutschen Angrisses nur um so höher einzuschätzen sein. Zweifellos aber ist es nicht richtig, denn die Anschläge aller Gefangenen stimmen darin überein, daß die Engländer unseren Angriff erst für Anfang April erwarteten und bis dahin auch mit ihren Vorbereitungsmaßnahmen Zeit zu haben glaubten. Aus diesem Traum haben die deutschen Kanonen sie mit rauber Kraft herausgerissen. Mit dem Morgengrauen des Donnerstags setzte die Artilleriewirkung von deutscher Seite ein, und schon um 10 1/2 Uhr morgens konnte die deutsche Infanterie zum Angriff antreten. Obwohl unser Angriff durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt wurde, da harter, regenweise undurchdringlicher Nebel jegliche Sicht unmöglich machte, gelang es uns, in einer Breite von 90 Kilometern die ganze erste und zum Teil auch zweite Linie der Engländer in unsere Hand zu bekommen, was die Engländer mit einiger Verächtlichkeit zugeben, indem sie von dem Verlust ihrer Vorpostenstellungen und einem teilweisen Eindringen der Deutschen in ihre Kampfstellungen sprechen. Besonders klug glauben sie sich aus der Verlegenheit zu ziehen, wenn sie behaupten, daß aus gefangenen deutschen Karten hervorgehe, daß wir nirgendwo die gestellten Ziele erreicht hätten. Ein plumper Trick, der den Spieß umdrehen will, womit wir im vergangenen Jahre gegen sie arbeiten konnten. Denn die englische Heeresführung verkennt den grundlegenden Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Armee. Die englische Armee ist eine Kriegsmaschine, sie ist mit Wägen und Rot für den arabischen Kampf erzogen, die Fähigkeit aber, sich im freien Felde zu bewegen und plötzliche Entschlüsse zu fassen, fehlt ihr vollständig. Daher ist die Heeresleitung gezwungen, ihre Absichten in Karten und Befehlen schriftlich vorher genau festzulegen, damit jeder einzelne weiß, worauf es ankommt und nicht im entscheidenden Augenblick versagt. Auf derartige Hilfsmittel können wir bei unserem, auch heute noch glänzend durchgeführten Heere verzichten. Die deutsche Führung hat es nur nötig, ihren Truppen das nächste Ziel zu zeigen und darf sich dann darauf verlassen, daß jeder einzelne, Offizier und Mann, aus eigener Verantwortlichkeit heraus, sich den gegebenen Verhältnissen anpaßt und aus dem Erfolg jeden nur denkbaren Nutzen zu ziehen weiß. Deshalb brauchen wir keine Karten oder schriftlich festgelegten Befehle, die den Truppen den Weg in die feindliche Linie hinein zeigen sollen und das Vertrauen, das die Oberste Heeresleitung in die Angriffsstruppen setzte, hat dem vollkommenen recht gegeben. Die erste englische Stellung ist in unserer Hand. Unter schweren Verlusten — die Engländer müssen es selbst eingestehen — ist die Widerstandskraft der vordersten Truppen gebrochen. Wie die Operationen weitergehen, das kann heute niemand sagen. Das hängt in erster Linie von den Gegenmaßnahmen der Engländer ab. Sie wissen, daß es hier um ganze Arme und werden alle Kräfte einsetzen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Wir aber dürfen uns nach dem ersten reichen Erfolge in Geduld fassen und in Ruhe

abwarten, welche Pläne die Oberste Heeresleitung ins Auge faßt. In diesem Kampfe handelt es sich nicht mehr darum, Städte oder Gebietsstücken zu erobern, der einzige Zweck des Kampfes ist die Zerschlagung der lebendigen Kräfte des Feindes und gerade unseres Hauptfeindes, denn die Engländer sind der Mittelpunkt der Entente, die sich von dem Glauben an die militärische Niedertriumph Deutschlands auch heute noch nicht trennen kann. Der erste Kampf schon wird ihrer Zuversicht einen schweren Stoß zugeben haben. Sie leben das gewaltige Loch in ihrer Front, das sie klopfen müssen, aber sie leben immer noch nicht, ob hier der eigentliche Schlag eingeleitet hat, auf den sie ihre ganze Widerstandskraft einstellen müssen.

Pressestimmen zur Westfront-Offenfiv.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Mit berechtigtem Vertrauen sehen wir auch der weiteren Entwicklung des Kampfes im Westen entgegen. Wir halten uns frei von ausschweifenden Hoffnungen, denn wir wissen, daß uns ein leichter Sieg nicht beschieden sein kann, aber wir haben die Zuversicht, daß dieser Kampf zum Siege führen wird. — In der „Freisinnigen Ztg.“ heißt es: Die Wärfel rollen. Es handelt sich für uns um Sein oder Nichtsein, um die Billere aber unbedingt notwendige Verteilung dessen, was wir von unseren Vätern ererbt und was wir in emphaen Friedensarbeit hinzugewonnen haben. Die Regierungen der Entente haben alle Anerbietungen der Mittelmächte zurückgewiesen, unbefürwortet um das Schicksal der eigenen Völker, und sich auch nicht warnen lassen durch die Entwicklung der Dinge an unserer Obergrenze. Gewaltig und unermesslich sind gewiß die Anstrengungen, die unsere tapferen Soldaten auf sich nehmen müssen. Großes wird auch von den Dabilmgebliebenen verlangt. Sie werden es leisten, indem sie ihre eigenen Kammernisse und Lasten ohne Murren auf sich nehmen zugunsten des Gemeinwohles. Vor allem gilt es jetzt, auch zu Hause die Einheit der Front festzuhalten. Jetzt gibt es nur ein Deutschland, nur einen Willen, und der heißt: „Sieg“. — Nach einer eigenen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die englische Presse hart niedergeschlagen über den ersten deutschen Erfolg bei der neuen Westfront-Offenfiv.

Zur Lage im Osten.

Wie verlautet, soll der Waffenstillstand mit Rumänien nochmals um eine kurze Zeit verlängert werden, doch steht der Abschluß des Friedensvertrages bevor. Wenn obige Meldung sich bestätigen sollte, würde die Verlängerung sicherlich mit der Neubildung des rumänischen Kabinetts zusammenhängen. — Aus Berlin wird gemeldet: Im Auftrage des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten überreichte am Donnerstag im Auswärtigen Amte Herr Petrov, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Angelegenheiten im Sowjet, eine offizielle schriftliche Mitteilung darüber, daß der Friedensvertrag von Brest-Litovsk am 16. März von der außerordentlichen allrussischen Versammlung der Räte der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputierten in Moskau ratifiziert worden ist. — Da nun am gestrigen Tage der Reichstag den Friedensvertrag ebenfalls angenommen hat, dürfte dem Austausch der Ratifikationen nichts mehr im Wege stehen. — Es liegen aus dem Osten noch nachstehende Telegramme vor:

Bukarest, 22. März. Jassyer Zeitungen melden, daß das rumänische Parlament aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Köln, 22. März. Nach einer Meldung des „Neuen Rotterd. Cour.“ aus London schreibt der russische Bevollmächtigte in London Litvinskoff an den „Manchester Guardian“: Der Plan einer japanischen Offensive in Rußland ist durch den langen, ununterbrochenen Strom von Gerüchten aus dem Osten, gleichgültig ob sie offiziell bestätigt sind oder nicht, offenbar genügend vorbereitet. Es wäre möglich, alle übrigen Gerüchte einzeln in Abrede zu stellen. Man kann nicht verhindern, daß sie immer wieder erwachen. Vonseiten der Alliierten werden außerdem noch zwei Vorwände für eine japanische Intervention in Rußland vorgebracht, nämlich die Notwendigkeit, dem zunehmenden deutschen Einfluß entgegenzutreten, und die Notwendigkeit, Ordnung und Freiheit wiederherzustellen. Obwohl der Frieden mit Deutschland formell unterzeichnet ist, kann niemand ernstlich daran zweifeln, daß es zwischen den deutschen Imperialisten und den russischen Revolutionären zu einer Zusammenkunft nicht kommen wird. Es wird die ganze russische Weltkraft dazu nötig sein, den zunehmenden imperialistischen Neigungen Deutschlands die Stirn zu bieten. Die russische Regierung war bereit, zu diesem Zwecke die Mitwirkung und Unterstützung von befreundeter Seite anzunehmen, ohne sich auf formelle Bündnisse einzulassen. Die Intervention Japans aber würde nicht nur ein solches Zusammengehen unmöglich machen, sondern notwendigerweise auch zu einer neuen Feindschaft im Osten führen. Die Kampfesituation unter den Arbeitern in Rußland nimmt fortwährend zu. Es würde Deutschland gerade aus diesem Grunde erleichtert werden, das europäische Rußland zu überrennen, bevor die Japaner den Baikal-See erreicht haben. Deutschland würde durch ein Borrücken Japans geradezu ein formaler Vorwand geboten werden. Wie immer man es betrachtet mag, die Befreiung Sibiriens durch Japan kann für keinen der Alliierten irgendeinen Vorteil mit sich bringen. Der Vorteil würde ausschließlich Deutschland und Japan zugutekommen.

Amsterdam, 22. März. Reuter berichtet aus Petersburg: Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des Czaren, der vor kurzem nach Perm gebracht wurde, ist geisteskrank geworden.

Berlin, 22. März. Der Kommissar des Gouvernements Riew beantragte beim ukrainischen Ministerium des Innern die schleunige Entlassung der Bauern, da sonst der Kampf gegen die Anarchie aussichtslos sei. Die Bauern, bis zu den Zähnen bewaffnet, verfügen über Waffen aller Art, sogar Artillerie. Für die nächsten Tage wird die Eröffnung der Schifffahrt auf dem Dnepr angekündigt. Ein Befehl des Kriegsministeriums ordnet die völlige Demobilisierung der Schwarzen-See-Flotte an.

Bukarest, 22. März. Der neue Ministerpräsident Maraghioman hat in Bukarest und Jassyer Zeitungen eine Rundgebung veröffentlicht, in der es heißt: Nach Rücktritt der vom General Averescu geleiteten Regierung wurde ich vom König mit der Kabinettsbildung betraut. Die erste Aufgabe, die das neue Ministerium zu erfüllen haben wird, wird die sein, innerlich und gegebenem Frih Frieden zu schließen. Die zweite Aufgabe, die mir zu erfüllen haben, ist das doppelte Werk der moralischen Wiedergeburt und der Reorganisation auf allen Gebieten des Staatswesens.

Bukarest, 22. März. Der Minister des Äußeren Arion äußerte sich über seine Aufgaben wie folgt: Ich begrüße alle von den Mittelmächten gemachten Vorschläge politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, um den Fortschritt zu einem endgültigen zu machen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, zu einem für Rumänien annehmbaren ehrenhaften Frieden zu gelangen, der keine Verminderung der Lebenskräfte des Landes darstellt. In der inneren Politik legen wir vor sozialen Fragen, deren Lösung im Geiste vollständigen Ein-

Ämtlicher Teil.

Droschwig. Laut außer erstatteter Anzeige ist der am 26. Januar 1918 vom unterzeichneten Gemeindevorstand aus-

Der Gemeindevorstand.

Droschwig. Lebensmittel-Verteilung für die Woche vom 24. bis 31. März 1918. Butter auf Abschnitt G der Landesfettkarte (Dienstag),

Anmeldung der Abschnitte II der Nährmittelfkarten. Auf Abschnitt II der auf die Zeit vom 17. März bis 16. April 1918 laufenden Nährmittelfkarten werden verteilt:

- auf die gelbe Karte A 125 Gramm Zwieback und 250 Gramm Rindergerstenmehl, auf die rote Karte B 250 Gramm Teigwaren,

Die Abschnitte II sind bis spätestens Montag, den 26. März, in einem Kleinhandelsgeschäfte anzumelden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß keinesfalls Abschnitte verfallener Nährmittelfkarten bei Abgabe beigelegt werden dürfen.

- Zwieback 1 Paket zu 125 Gramm 40 Pf., Rindergerstenmehl 1 Paket zu 250 Gramm 88 Pf., Teigwaren aus 75proz. Mehl: Teigröhren das Pfund 62 Pf.,

Belieferung des Abschnittes G der Landeskartoffelfarte erfolgt vorläufig mit 1/2 Zentner Kartoffeln, und zwar am Mittwoch, den 27. März, für Namen mit Anfangsbuchstaben von A-S und Donnerstag, den 28. März, für die mit An-

sondbuchstaben M-S von früh 1/2-1 Uhr und 2-5 Uhr in der Turnhalle, Pläntzerstraße. Für die Einwohner des Stimmigen Ortsteiles erfolgt besondere Belieferung im Geschäft von Rth. Lechritz.

Der Preis beträgt für 1 Zentner 10,50 Mark. Der Abschnitt G der Landeskartoffelfarte ist beim Kauf der Kartoffeln vorzulegen und wird der Belieferung entsprechend abgestempelt.

Wegen der allgemeinen Kartoffelknappheit kann nicht genügend hervorgehoben werden, daß es nicht nur ratsam, sondern auch unbedingt notwendig ist, sich mit Kohlrüben einzudecken.

Rüchenteilnehmer und Bezieger von Gasthauskarten sowie Pendelkarten müssen die Abschnitte C der Landeskartoffelfarte gegen Wochenkarten im Rathaus, großer Saal Platz 2, eintauschen.

Der Ernährungsausschuß.

Wachwitz. Kartoffel-Verföorgung.

Da keine Gewähr vorhanden ist, daß in nächster Zeit genügend Kartoffeln zur Anlieferung kommen, muß die Gemeindebehörde von der Belieferung des Abschnittes C der Landeskartoffelfarte absehen und die Einwohner vom 15. April ds. Js. ab in Wochenversorgung nehmen.

Die bei der Gemeinde bewirkten Anmeldungen des Landeskartoffelfarten-Abschnittes C sind damit hinfällig. Wer noch in der Lage sein sollte, sich diesen Abschnitt von auswärts beliefern zu lassen, möge dies auf jeden Fall tun.

Für diejenigen Einwohner, die sich jetzt schon in Wochenversorgung nehmen lassen wollen, werden

- Dienstag, den 26. März 1918, von vorm. 9 Uhr ab Kartoffeln, deren sparsamer Verbrauch dringend angeraten wird, im Neumannschen Grundstück, Pläntzerstraße 36 hier in nächstehender Reihenfolge ausgegeben.

Der Gemeindevorstand.

- Reihenfolge: Vorm. 1/2-10 Uhr Grundstraße 1-30, Vorm. 1/2-11 Uhr Grundstraße 31-78, Vorm. 1/2-12 Uhr Am Königsweinsberg, Am Steinberg, Freyhafte, Kohlschweg, Roswitzer Weg.

Wachwitz. Ausgabe von Wochen-Kartoffelfarten. Diejenigen Einwohner, welche sich mit Kartoffeln auf den C-Abschnitt ihrer Landeskartoffelfarte nicht außerhalb

eindeuten können und sich deshalb von der Gemeinde in Wochenversorgung nehmen lassen müssen, wollen die vorgeschriebenen Wochenkartoffelfarten gegen Vorlegung ihrer Landeskartoffelfarte und Abgabe des Abschnittes C derselben

Montag, den 25. März 1918, vormittags 9-12 Uhr

im unteren Gartenzimmer der Eblischen Dampfschiffwirtschaft hier in Empfang nehmen. Die Karten sind sofort bei Empfang zu zählen.

Der Gemeindevorstand.

Wachwitz, am 21. März 1918.

Wachwitz. Kohlenkarten-Ausgabe.

Montag, den 25. d. M., vorm. 9-12 Uhr gelangen die auf die Zeit vom 1. April bis 31. Juli d. J. geltenden Kohlenkarten im Auftrage der Ortskohlenstelle im unteren Gastzimmer der Eblischen Dampfschiffwirtschaft hier gegen Empfangsbescheinigung zur Ausgabe.

Der Gemeindevorstand.

Laubegast. Lebensmittel-Verteilung.

Zwieback, Rindergerstenmehl und Teigwaren. Auf Abschnitt II der auf die Zeit vom 17. März bis 16. April 1918 laufenden Nährmittelfarten werden verteilt:

- auf die gelbe Karte A 125 Gramm Zwieback und 250 Gr. Rindergerstenmehl, auf die rote Karte B 250 Gramm Teigwaren,

Die Anmeldung hat bis 26. ds. Mts. vorm. 10 Uhr in den Geschäften zu erfolgen. Abgabe durch die Geschäfte unbedingt bis vorm. 11 Uhr. Nachanmeldungen sind ausgeschlossen.

Der Gemeindevorstand.

Ungar. Rotwein, Liter 6,75 Mark, und Ungar. Weißwein, Liter 6,50 Mark, kommt durch die Verkaufsstelle des Konsumvereins zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Wachwitz, am 21. März 1918.

Podemus. Bekanntmachung.

Wegen Massenschüttung des Weges Podemus-Pennitz wird derselbe mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 25.-30. März d. J. für allen Fahrzeugverkehr gesperrt; derselbe wird über Böhlen verwiesen.

Der Gemeindevorstand.

Dentist Br. Frödrich Dresden-A., Waisenhausstraße 22, II. Fernruf 29083.

Gasthof Weißig. Zum Palmsonntag 7 Uhr abends Großes Konfirmanden-Konzert. Gäste herzlich willkommen.

Blasewitz. Ein- oder Zweifamilien-Wohnung v. Selbstkäufer gesucht. Vertraul. Behandlung. gegenseitig erwünscht.

Sonn. Wohnung. b. 500 Mk. u. eins. Dame l. 7. gel. Angeb. erb. unt. 722 Besch. ds. Bl.

M. Wohnung. Gartenpartee, an ruhige mögl. licht einzelne Leute zu vermieten.

Weibliche Arbeitskräfte zu dauernder Beschäftigung gesucht.

Saubere Aufwartung wird gesucht. Rechtsanwält Anton, Ober-Droschwig, Prinzeß-Luisenstr. 2.

Jung. Mädchen vormittags für Haushalt gesucht. Prohlitzer Str. 14, l. 700

Verloren von Endp. elektr. Bahn Pläntz bis Gartenort Villa Weeger

Blasewitz. Ein- oder Zweifamilien-Wohnung v. Selbstkäufer gesucht. Vertraul. Behandlung.

Gartenlaube vom Standort zu verkaufen. Rth. Blasewitz, Siegesplatz, l. II. 700

Zur Osterbäckerei empfiehlt Rittm. Mandel- und Zitronenöl, Backpulver, Nellen, Zimmt, Anis, Vanille, Pfefferkuchengeruch usw.

Kleine Anzeigen Jedes Wort kostet 4 Pfennige.

Wohnungen usw.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Gute saubere, zuverlässige Frau oder Mädchen wird von einer einzelnen Dame, von 8-10 Uhr vormittags, zur Aufwartung gesucht.

Guterhaltenen Koffwagen mit Plane od. best. Rindweidenwagen aus Privat, zu kaufen gesucht.

Verkaufe

Stellen-Gesuche

Ankäufe

Stellen-Angebote

Einem Drittel fertig, m. vollem bezugebte. Material für 80 Mk. zu verkaufen.

Wohnungen usw.

Stellen-Gesuche

Ankäufe

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Zur Hilfe Sonntagsstunden.

Aus Kirche und Zeit.

Zur Oberkonfirmation 1918.

Es liegt eine tiefe Weisheit in der altkirchlichen Sitte, die Einsegnung der Konfirmanden beim Eintritt in die stille Woche zu feiern. So steht sie unterm Zeichen des Kreuzes...

Was uns dennoch Vertrauen geben kann, das ist die näher rückende Heimkehr der Erzieher, die draußen selber durch die ernste Schule gegangen sind...

Kirchliches für Blasewitz.

Am Palmsonntag werden vorm. 10 Uhr die Knaben durch Pastor Reuschner, 12 Uhr die Töchter durch Pastor Leonhardt konfirmiert.

und wet sich ihnen anschließen will, abends 6 Uhr in gleicher Weise Pastor Reuschner.

Am Karfreitag predigt vorm. 10 Uhr Pastor Leonhardt über 1. Petri 1, 18-21. Dierauf hält Pastor Leonhardt Abendmahl.

Schüler am Palmsonntag.

Um den Konfirmanden und ihren Angehörigen einen würdigen Schluß für ihren heiligen Jugendtag zu bieten, wird am Palmsonntag abend 7 Uhr im Saale des Vortrages...

Taufe - Beihaltung.

In der letzten Woche wurde getauft: Johanna Dora Schröder, Dampfschiffs-Maschinisten T. Hehret: Rosalie Ida Selma Ringloff, geb. Berger.

Sächsischer Landtag.

1. Kammer.

Sitzung vom 22. März 1918.

Am Regierungstische Staatsminister Dr. v. Seydewitz und Dr. Nagel: Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst das 1. Dekret betr. die Feuerungszulagen.

dürften. Das neue Verfassungsgesetz bringe erhebliche Verbesserungen auch für die Weislichen. Den Antrag Bach bitte abzulehnen.

Auf Antrag des Kammerherrn Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen wird über den Teil des Deputationsantrages, der dem 10prozentigen Zuschlag auch auf die erhöhten Arbeiterlöhne ausgedehnt wissen will, namentlich abgelehnt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung kommt der Gesetzentwurf über das staatliche Kohlenbergbaurecht sowie die hierzu eingegangenen Petitionen zur Beratung. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Bach empfiehlt als Berichterstatter die Annahme des Regierungsentwurfes mit den von der Deputation beschlossenen Abänderungen.

Alles zur Nagelpflege: Lack Pulver Pomaden Bleichwasser Polierer Scheren Feilen Zangen Garnituren zu allen Preisen.

Parfümerie Paul Schwarzlose Dresden-A., Schloss-Str. 13 eigene und nur allerbeste fremde Erzeugnisse.

11. Parfüms Riechkissen Wasch-Essige Bade-Zusätze Hautwasser u. Salben Puder u. Schminken Zahnwasser u. Pasten Haarwasser u. Pomaden Haarfarbe.

Ich will. Roman von H. Courths-Mahler. 2. Fortsetzung. Gleich darauf trat Renate im Reitleid ein. „Fertig, Herrschaften, wir können aufbrechen.“

gewonnen. Die überraschten Herren vermochten ihr kaum zu folgen. Ihre wilden Ritte waren genaugam bekannt. Sie nahm es mit den besten Reitern an.

„Bach - „Botan“ nimmt ihn spielend. Wenn Sie den Sprung fürchten, bleiben Sie doch zurück,“ entgegnete sie ironisch.

Steiger - Leutenow verneint die Notwendigkeit der Einführung des Kohlenregals, da es einen Eingriff des Staates in die Rechte der Grundbesitzer bedeute. Kommerzienrat **Leoschardt**: Es sollten zunächst alle Kohlenhöfe, soweit sie abbaufähig sind, in geordnetem Verfahren zum Abbau gelangen können. Kommerzienrat **Dr. v. Roth - Wall** willigt zwar den Wunsch der Regierung, die Kohlen in ihre Hand zu bekommen, lehnt aber den von ihr vorgeschlagenen Weg ab, den Grundbesitzern ihr Eigentum zu nehmen. **Verbürgermeister Vlaher - Dresden** stellt seine früheren Bedenken gegen die Einführung des Kohlenregals zurück im Interesse der Verbraucher, besonders der Industrie. Die Regierung möge dafür sorgen, daß ein geordneter Kohlenverbrauch stattfinden kann. Die Finanzlage des Staates spreche ebenfalls für das Kohlenregal. **Oberbürgermeister Krell - Jandow** erörtert nochmals die verfassungsrechtliche Seite. Finanzminister **v. Seydewitz** weist die in der Aussprache vorgetragenen Bedenken und Befürchtungen zurück. Nach einem Schlußworte des Berichterstatters tritt das Haus in die Einzelberatung der Paragraphen ein und nimmt nach kurzer Aussprache das ganze Gesetz nach der Vorlage mit den Änderungen der Deputation gegen 10 Stimmen an. Der Antrag des Grafen zu Solms-Wildenfels, das Gesetz für eine Verfassungsänderung zu erklären, wird mit 24 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Petitionen werden, soweit sie nicht durch die gefassten Beschlüsse erledigt sind, der Regierung zur Erwägung überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag, den 12. April, vorm. 11 1/2 Uhr. — Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Patrouillen-Erlebnisse aus dem Stellungskampf an der Oser. (R. W.)

So die Front vor zwei Jahren am Herfanzal erhartet war, da wurde sie gehalten. Im allgemeinen bildete der Kanal die Trennungslinie zwischen den feindlichen Heeren, nur das vom Gegner künstlich geschaffene Ueberschwemmungsgebiet nötigte vielfach dazu, die eigene Linie weiter vor oder zurück zu verlegen. Zum Kampf mit dem Feinde kam der Kampf mit dem Wasser.

Aber auch im Ueberschwemmungsgebiet wurde um jeden Fuß breit trockenen Bodens gerungen und kleine Stützpunkte in Gestalt von Unteroffizier-Posten beiderseits des Kanals errichtet, wo sich ein trockenes Fleckchen zeigte.

So entstanden auch eine Reihe solcher Postierungen direkt am Kanaldamm, meist am östlichen, vereinzelt auch am westlichen Ufer.

Von der eigentlichen deutschen Stellung getrennt durch das mehr oder weniger breite Ueberschwemmungsgebiet, verbunden mit ihr nur durch schmale Stege oder Kahnfähre, waren die Posten im wesentlichen auf sich selbst gestellt und konnten auf rechtzeitige Unterstützung aus der Stellung im Falle eines Angriffs meist kaum rechnen. Um sie tobte der Kleinstkrieg.

Bald gelang es uns, einen belgischen Posten auszuheben, bald holte sich der Belgier auf diese Weise ein paar Gefangene oder — blutige Köpfe.

Kamentlich ein U.-P. war ein rechtes Schmerzenskind, denn es war den Belgiern darum zu tun, ihn auszuheben, was sie immer wieder versuchten, so zum letzten Male am 16. 10. 16, nachdem sie hundentlang hartes Artilleriefeuer um den Posten geleitet hatten.

So konnte das nicht weitergehen. Der Postenstand wurde deshalb auf höheren Befehl gesprengt, damit wenigstens auch der Gegner sich dort nicht hässlich einrichten konnte; auch der Jugenasteg wurde weggenommen. Aber

nach halt es, verschiedenes Material zu bergen. Zu dem Zwecke mußte auf alle Fälle noch eine Patrouille hinüber. Zwei Nächte lang hinderte uns der Gegner durch ununterbrochenes Gewehr- und R.-G.-Feuer auf die einjagte, zur Verfügung stehende Ueberschiffel, unseren Kahn zu Wasser zu bringen.

Endlich, am dritten Abend, bereits um 7 Uhr, — der Belgier mochte uns so früh nicht erwartet haben, — gelang es unserer, aus 1 Unteroffizier und 6 Mann bestehenden Patrouille, hinüberzukommen.

Aber kaum hatten wir begonnen, die noch vorgefundenen Schutzschilde, Spaten, Sprengpulverpakete usw. in unsern Kahn zu verladen, als der Feind, der das Verschwinden unseres Kahnes vor der Stellung wahrnehmlich inzwischen bemerkt hatte, ein äußerst lebhaftes Gewehr- und R.-G.-Feuer von 3 Seiten, namentlich aus seiner, nur 200 Meter entfernten Feldwache am Köhlmannshaus, auf uns richtete. Kriegsende setzten wir unsere Sammeltätigkeit fort.

Trotzdem die Geschosswirkung durch die zahlreichen Steinsplitter sich vervielfältigte, hatten wir Glück.

Abgegeben davon, daß einem Kameraden durch herumfliegende Betonsteinsplitter der Reibriemen am Rücken zerschnitten und eine schmerzhaft Quetschung verursacht wurde, blieben wir unverletzt.

Inzwischen war unsere Tätigkeit längst beendet, aber wir warteten vergebens drei lange Stunden auf eine günstige Gelegenheit zum Rückzug.

Also mußten wir uns schließlich doch entschließen, trotz Fortdauer des Feuers, unsern Kahn wieder flott zu machen. Dabei bekam der Kamerad, der schon die unliebsame, heftige Berührung mit dem Steinsplitter gehabt hatte, auch noch einen Oberkehlstich und mußte in den Kahn getragen werden. Nun aber schleunigst nach Hause!

Aber es ging besser, als wir zu hoffen gewagt hatten. Wir kamen, ohne weitere Verluste wieder an unsere Anlegeplätze.

Neben dem Lob für die richtige Ausführung des erhaltenen Befehls erhielt unser Führer das E. R. 2. Kl., zwei Kameraden die Gefreitenkämpfe und noch ein Kamerad die Fr.-Kug.-Medaille in Bronze.

Vermischtes.

— **Geschichten vom Großbäbba.** Ein paar reizende Geschichten von seinem aus Sachsen kommenden Großvater erzählt Hans v. Weber in seiner Zeitschrift über Bücher und andere Dinge, dem „Zwiebelstich“. Mein alter Großbäbba, so heißt es da, war sächsischer Göttemer Rat und bei dem guten alten König Johann, dem als Philalethes berühmten Dante-Uebersetzer, sehr beliebt wegen seiner musterhaften Reueinrichtung des Haupt- und Staatsarchivs, wegen verschiedener Werke über sächsische Geschichte und wegen des gemütlich-witzigen Humors seiner Plaudereien. Als nun der König einmal ein großes Jubiläum feierte, war mein Großbäbba gerade krank; er fuhr daher erst eine Woche nach dem Feste zum König, der in seinem sächsischen Schloß Pillnitz wohnte und eben in einem langen Laubengange lustwandelte. Mein Großbäbba, der bisher, wie es dem treuen Beamten eines barocken Herrschers ziemt, stets alatt rasiert war, hatte sich während der Krankheit rings um das Gesicht herum eine Art Seemannsbart stehen lassen, der Baden und Kinn freiließ. Wie er sich nun in dem Laubengange dem König näherte, machte der immer größere Augen und sagte schließlich: „Ja — Wäber, wie sehen denn Sie bloß aus?“ — „Kaiserst!“ sagte mein alter Großbäbba, „das war de ennige Festgilde, die ich noch aufreiben konnte!“ — Als mein alter Großbäbba das sächsische Staatsarchiv ordnete, fand er gar manches Kuriosum. So auch einmal die Dultung einer Gemeindeverwaltung über den Besuch eines Herrn Konfistorialrats. Die Gemeinden hatten nämlich bei kirchlichen Revisionen die Reisekosten anzulegen, durften sie aber dann dem Konfistorium in Rechnung stellen. Nun war der Herr Konfistorialrat mit einem Fuhrwerk abgeholt worden, das Pferd war aber gekürzt, es mußte daher getötet und natürlich weggeschafft werden. Da lautete nun die Rechnung: „Für Abholen des Herrn Konfistorialrates 2 Gulden. Für Wegschaffen des Ubers 3 Gulden.“

— **Recht eigenartig** und bezeichnend ist folgendes vor einigen Tagen in einer großen Berliner Tageszeitung veröffentlichte Inserat: „Eine Kriegsgesellschaft sucht als Geschäftsführer einen hervorragenden tüchtigen Kaufmann und einen Juristen. Es wird weniger auf Branchekennt-

nisse Wert gelegt als darauf, daß die Referenten von lautersteren und hervorragenden Charaktereigenschaften sind.“ — Die betreffende Kriegsgesellschaft besondern Wert auf lauter Charaktereigenschaften legt, ist sehr anerkenntniswert; recht bedenklich aber der Verzicht auf Branchekenntnisse. Wenn allerdings die Kriegsgesellschaften mit Beamten ohne Branchekenntnisse arbeiten, dann darf es auch niemand wundernehmen, daß diese Gesellschaften bei dem Einkauf und sonstigem Betrieb das Verlangen der Konsumenten nach preiswerten Waren nicht erfüllen können. Die jetzt übliche Uebertenerung wird dann verständlich.

Dresdener Musik-Schule.
Gegr. von Prof. R. L. Schneider.
Hauptanstalt: Neumarkt 2, Fernspr. 16219.
Zweigstellen: Blasowitz, Borggartenstr. 1, Fernspr. 13079, Dresden, Königstr. 8, Chemnitzstr. 20 u. Radebeul, Leipzigerstr. 68.
Die Dresdener Musik-Schule, 1890 begründet, ist gegliedert in:
I. Berufs-Schule (Hoch- und Mittelschule) für das Berufsstudium aller Zweige der Tonkunst.
II. Schule der Kunstfreunde für Hebung der Hausmusik. — Einzellicher. — Jahresblätter, Monatsblätter.
III. Vorschule, bietet gediegene Grundlagen in allen Fächern.
Schulpatronat: Die Gesellschaft zur Förderung der Dresdener Musik-Schule, eingetr. Verein. **Artistscher Rat** Kgl. Kammervirtuos Professor W. Bachmann, Königl. Kammermusikbruno Franz, Professor Paul Juon, Kapellmeister Jean Louis Nicodé, Königl. Kammervirtuos Franz Peschke und der Direktor. **32 Hochschullehrer, 11 Mittelschullehrer, 21 Vorschullehrer.** Im Studienjahre 1916/17: 763 Schüler, 56 Aufführungen, Lehrtafelfrequenz 1596 Schüler.
Eintritt jederzeit.
Sprechzeit des Direktors in der Hauptanstalt Montags und Freitags 12—1 Uhr, in der Zweiganstalt Blasowitz Mittwochs und Sonnabends 2—3 Uhr, der Schulvorstehers Königstrasse Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 12—1 Uhr, Chemnitzstrasse Werktags 2—3 Uhr und Radebeul Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr. Prospekt kostenlos. (2500)
Direktor **Hans Schneider.**

Linoleum-
Rollenware, Läufer, Teppiche,
Kissen, moderne Muster,
Einkaufsbeutel
in großer Auswahl, in verschiedenen Breiten,
Wachstuch
Bohnerwachs,
hell, in fester Form, usw.
empfehlen
Ernst Pietsch
737
Dresden A., Moritzstraße 17.

Bräut-
Ausstattungen
und Möbel aller Art in neuzeitlichen aparten Geschmacksrichtungen kaufen Sie immer noch äußerst vorteilhaft in der
Dresden-Wilsdruffer Möbel-Zentrale
Inh. **Ernst Krause, Wettinerstr. 7, Ecke Palmstr. Tel. 13960.**

er ihr gefolgt — weshalb hatte er sie an dem Sprung über den Graben gehindert? War er seinem eigenen Impuls gefolgt, oder hatte ihn der Vater darum gebieten? — Nacht er sich nun im stillen auch lustig über ihren Vater, wie die anderen?
Sie machte sich bittere Vorwürfe, die Rücksicht auf den Vater außer Acht gelassen zu haben.
Und dann redete sie sich wieder selbst in einen wilden Zorn hinein, daß sie sich Lehngens Bevormundung hatte gefallen lassen. Wie unerträglich hochmütig er wieder gewesen war. Als sei sie ein Schulkind, so hatte er ihr seinen Willen aufgebrängt. Nun ritt er da hinten mit seinem unaussprechlich lässlichen Gesichtsausdruck. Wie schon oft, Alen der Wunsch, ihn zu demütigen, in ihr auf. Seine Ueberlegenheit reizte sie immer wieder.
Auch nach der Rückkehr, als man bei Tisch sah und alle anderen lehr angelegt plauderten, war Renate sehr still. Sie vermied, Lehngens anzusehen, der ihr gegenüber neben Ursula Ranzow saß.
Jürgen Frankenstein wollte durchaus ein Bielliebchen mit ihr offen. Sie ging gedankenlos darauf ein und verlor es gleich nach Tisch, weil sie nicht mehr daran dachte.
Jürgen ludte sie zu kochieren. Sie fing zufällig einen Blick auf, den seine Mutter ihm zuwarf. Da wußte sie, daß ein neues Opfer bereit war, sich einen Korb zu holen. Aber es ekelte sie plötzlich dieses Treiben. Sie schämte sich vor sich selbst, daß sie sich hatte verleiten lassen zu einem falschen Spiel. Stellte sie sich damit nicht auf eine Stufe mit denen, die sie verachtete?
Mit einer entschlossenen Gebärde entschloßte sie Jürgen und setzte sich neben Ursula.
„Kleinchen, ich bitte dich — bleib in meiner Nähe,“ sagte sie leise.
„Was hast du denn, Renate? Du siehst bleich aus und bist erregt,“ antwortete Ursula ebenso.
„Ach — ich bin es, müde, das Dasein einer scheußlichen Epinne zu führen, die darauf wartet, daß sie eine Biellege in ihrem Reiz säugt. Tu mir die Liebe an und frag mich nichts heute abend. Ich glaube, ich bin nervös. Jedenfalls habe ich Lust, insaubenken, wie ein kleines Kind.“
Ursula brückte herzlich ihre Hand.
„Gottlob, du stube dich selbst wieder, Renate. Ich wußte, daß dir das Epinnenbasen auf die Dauer nicht gefallen würde.“
Renate wehrte sich gegen die weiche Stimmung.
„Ach, du Räuberin — ich glaube, du überschätzt mich total.“

Am Abend desselben Tages, als die Gäste das Haus verlassen hatten, trat Renate in das Arbeitszimmer ihres Vaters. Er saß an seinem Schreibtisch und blickte lächelnd auf zu seiner schönen Tochter. Sie war ein wenig erregt, daß sah er an ihren geröteten Wangen und den glänzenden Augen. Jählich streifte er ihre Hand, die weiß und fein auf seinem Arm lag.
„Nun, Herzchenkind — was treibt dich heute abend noch zu mir? Hast du einen besonderen Wunsch, den ich dir erfüllen soll?“
Sie lehnte schmeichelnd ihre Wange an die seine.
„Als wenn du mir einen Wunsch übrig ließe! Guter, lieber Papa, ich bin gar nicht wert, daß du immer nur an mich denkst.“
„Nicht wert? Da kenn ich dich, gottlob, besser, mein Kind.“
„Gerade heute hab ichs aber nicht verdient, Papa.“
„Warum nicht?“
„Ich war so rücksichtslos. Als wir heute ausritten, hatte ich dich ganz vergessen. Aus Kerger über Dolf Frankenstein und Redwig, die mich mit ihren Komplimenten wild machten, wollte ich über den Graben, ohne an dich zu denken.“
„Dochketten ich ernst und gütig in ihr bekümmertes Gesicht.“
„Darum sollst du dir keinen Vorwurf machen, Renate. Die Jugend verabsieht schnell einmal, daß sie auf das Alter Rücksicht nehmen muß. Aber es wäre mir lieb, wenn du das gar zu wilde Reiten lassen wölkst. Ich sorge mich immer namenlos um dich. Wenn du einmal stürztest — zu Schaden kämst, — es wäre fürchtbar.“
„Ach, darum brauchst du dich nicht zu bangen. Ich sitze auf Botans Rücken fest und sicher — wie auf diesem Stuhl.“
„Auch die besten Reiter sind schon zu Fall gekommen. Ich weiß ja, wie gern du zuweilen mit Botan so allerlei kleine Trabourkücken unternimmst und, offen gesagt, ich beneidere dich. Wir ist immer sehr unbehaglich zumute, wenn ich auf dem Pferde sitze.“
„Und ich Unhand muß dann noch solche Streiche machen. Janik mich nur lächelnd aus, Herzenvater!“
„Tut es ja schon selbst,“ sagte er lächelnd, entzückt ihr reizvolles Gesicht betrachtend. „Es ist auch alles gut abgelaufen. Baron Lehngens holte dich noch vor dem Sprung ein.“
Ein feines Hältchen erschien auf Renates Stirn.
„Gottest du ihn darum gebeten?“
„Nicht direkt. Aber er sah meine Angst. Weißt du, vor Lehngens geniere ich mich nicht. Der macht sich nicht lustig

über mich wie die anderen, wenn mir ein kleines Ungeßchid passiert. Ueberhaupt — Lehngens ist ein wirklich vornehmer Mensch, der mich nie fühlen läßt, daß er mich nicht als seinesgleichen betrachtet. Die anderen haben immer etwas in ihrem Wesen mir gegenüber, was ich ihnen als Mangel an Takt auslegen könnte.“
Renate sah mit gekraupter Stirn versonnen ins Leere.
„Und Lehngens nimmst du aus? Ich glaube, er weiß nur besser zu verbergen, was er denkt. Jedenfalls halte ich ihn für hochmütiger und düffelhafter als die anderen,“ entgegnete sie bitter.
„Das glaube ich nicht, Renate.“
„Ach — Lehngens ist eben dein Vorzug. Wir wollen nicht darum streiten. Laß uns von etwas anderem reden. Da siehst du nun gar heut am Sonntag abend bei deinen Vätern. Ich sehe eine endlose Zahlenreihe. Wirst du dir niemals Ruhe gönnen?“
„Dazu habe ich viel Zeit, wenn ich einmal nicht mehr arbeiten kann. Dann hat aber mein Leben nur noch halben Wert. Ich liebe meine Arbeit, wie einen köstlichen Genuß. Erst, als ich jung war, schaffte ich unermüdetlich, um meiner lieben Mutter, die hart und fein war, ein behagliches Leben zu schaffen. Als sie mir dann in der Blüte ihrer Jahre entrissem wurde, gab mir die Arbeit Trost. Dann freute ich mich, daß meine Arbeit dir ein glänzendes Leben schaffte. Und nun bin ich so eins damit geworden, daß ich sie freiwillig nicht missen möchte.“
Renate strich jählich über seine kalte Stirn.
„Hast möchte ich dich beneiden,“ sagte sie versonnen.
„Mein Leben nicht niemand.“
Er zog sie fest an sich.
„Wir bist du der Sonnenschein, der mich froh macht. Und Tante Josephines Glück bist du auch. Ist das nicht viel. Der eine nützt durch seine Taten, der andere durch sich selbst. Und eines Tages werden auch ernste Pflichten an dich herantreten, — wenn du dich verheiratest.“
Sie schüttelte den Kopf.
„Ich will nicht von dir fort. Niemand hat mich so lieb wie du. Und wenn ich dein Sonnenschein bin — soll ich dich im Schatten lassen,“ sagte sie halb ernst, halb scherzhaft.
„Sonnenschein wirkt auch von ferne, Kind. Im Ernst, es wird Zeit, daß du dich mit dem Gedanken vertraut machst. Du bist awelundzwanzig Jahre alt.“
„Wißt mich gar los werden.“
„Nein, aber ich möchte dich glücklich verheiratet sehen. So einen Mann wie Lehngens — den wünsch ich dir.“
(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Fremden- und Kurliste

für Weisser Hirsch, Loschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.

Beilage zur „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse“.

Druck und Verlag der Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. Verantwortlicher Redakteur: Otto Fr. Zimmermann, Dresden.

Dr. 12.

Sonntag, den 24. März 1918.

80. Jahrg.

Dresden-Strehlen Sanatorium
 (außerhalb der Stadt), Josephstrasse 12b.
 für Nerven-, Herz- u. Stoffwechsellkranke.
 2 Aerzte für 20 Patienten.
 Prospekt: Dr. Curt Schmidt.
 Telefon 18416.

Central-Theater

Direktion: OTMAR LANG.

Täglich abends 7/8 Uhr:

Der ersten Liebe goldne Zeit

Singspiel in 3 Akten von Leo Kastner. Musik von Gilbert.

Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr:

Der ersten Liebe goldne Zeit

Singspiel in 3 Akten von Leo Kastner. Musik von Gilbert.

Karten-Vorverkauf täglich von 10-2 Uhr.

Seidene Blusen

— Große Auswahl —
 Werkstätten Dresden-Berlin
 Retlaufend Eingang neuer Modelle.

Spezialhaus für Kleider
 u. Blusen in vornehmer Art

J. Dollrath
 nur Pragerstraße 20
 I. Stock. (107)

Ausgüfter, Adelheid, Fräulein, Dresden — P. Dillow.
 Müns, Franke, Frau, Berlin — P. Neumann.
 Rosenmann, Olga, Frau, Charlottenburg — P. Neumann.
 Rayer, Käthe, Frau, m. Bed., auf Reffen — E.
 Müller, Walter, Leutn. d. R., aus dem Felde — E.
 Road, Olga, Fräulein, Berlin — E.
 Rathhaus, Edith, Frau, m. Sohn, Hamburg — E.
 Reiter, Heinrich, Kaufm., m. Frau, Leipzig — E.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden u. Kurgäste.

Weißer Hirsch.

(E. — Dr. Bahmanns Sanatorium, R. — Kurhaus).

Aron, Toni, Frau, Stolp — E.
 Altmann, Betty, Fräulein, Bautzen — E.
 Brandt, Thilo, Oberleutn., Dogenau — R.
 Behrens, Curt, Fabrikbes., Dännewitz — E.
 v. Brinken, Heinrich, Kaufm., Habersleben — E.

Waldemar Psllander in dem herrlichen Schauspiel **Die weisse Riesin**

3 Akte.

Die Sonnenfinsternis in Kakalau

Filmschwank in 2 Akten.

Wochentags 4-11,

Sonntags 3-11.



Dresden-A., Waisenhausstraße 22.



Fernsprecher 17387.

Verent, Rosa, Frau, Königsberg — E.
 Volke, Elisabeth, Frau, Stargard — E.
 Conrad, Elisabeth, Fräulein, Glaue — B. Waldfrieden.
 Deinhardt, Carl, Leutn., m. Frau, Bremen — P. Hagedorn.
 Drücker, Billy, Kaufm., Berlin — B. Wilhelmine.
 Eyring, Margarete, Fräulein, Berlin-Friedenau — P. Donath.
 Epstein, Gotthard, Dr., Justizrat, Breslau — Mariened.
 Engel, Ludwig, Cand. arch., Berlin — R.
 Ede, Emilie, Frau, Blasewitz — E.
 Ehlers, Otto, Cand. med., Weidendorf — E.
 v. Elyons, Elfe, Fräulein, Schreiberhan — Duerstr. 2.
 Gelbo, Janna, Bauratshilfe, Weimar — P. Bed.
 Grand, Käthe, Schauspielerin, Leipzig — Bismarckstr. 1.
 Frankel, Edwin, Volontär, Charlottenburg — P. Neumann.
 Greiner, Anton, Fabrikbes., Dresden — E.
 Heim, Adelheid, Frau, Pösterfelde — E.
 Frein v. Gregor, Vera, St.-Bedienung — B. Wilhelmine.
 v. Gregory, Verba, Freifrau, auf Reffen — Bismarckstr. 1.
 Gries, Moritz, Kaufm., Berlin — R.
 Goldmann, Irma, Fräulein, Breslau — P. Dederstedt.
 Gudowitsch, Marie, Fabrikbes., Neu-Petersham — R.
 Gerstmann, Robert, Verlagshandl., m. Frau, Berlin —
 D. Teicher.
 v. Hardt, Heinrich, Rittmeister, Potsdam — E.
 Dover, Eva, Walerin, auf Reffen — Duerstr. 2.
 Hansch, Dr. med., Prof., m. Frau, Leipzig — Waldvilla.
 Hülshen, Fritz, Fabrikbes., Breslau — R.
 Hermann, Hans-Derm., Oberleutn., aus dem Felde — E.
 Herrmann, Louise, Oberleutnantin, Dresden — E.
 Horwich, Siegfried, Kind, m. Bed., Berlin — P. Budler.
 Jacobi, Felix, Dr., Arzt, Berlin — R.
 Jansen, Heinrich, Leutn. d. R., aus dem Felde — Offizier-
 Genesungsheim Wende.
 Jauschen, Georg, Bürgermeister a. D., m. Frau, Suhl — E.
 Jacobi, Anna, Frau, Berlin — R.
 Jaak, Dora, Fräulein, Dresden — R.
 Jallener, Oskar, Chef-Redakt., m. Frau, Berlin-Wilmers-
 dorf — B. Jülingheim.
 Köhler, Arthur, Gastwirt u. Kaufm., Altenburg — R.
 Keil, Emil, Kaufm., Bieltz — E.
 Kreutzberger, Hugo, Rentner, m. Frau, Breslau — Penf.
 Seeger.
 Klinge, Herm., Kaufm., Leipzig — E.
 Kleinbardam, Feodor, Dr., Prof., Oberlandesgerichtsrat,
 Stettin — E.
 Kömmel, Rich., Kaufm., Charlottenburg — E.
 Knosp, Edmund, Fräulein, m. Frau, Dresden — B. Waldfrieden.
 Kayler, Marie, Frau, Frankfurt — E.
 Kraft, Alfred, Kaufm., Leipzig — E.
 Kieppen, Rud., Industrieller, Bonn — R.
 Kornfeld, Heinrich, Holzbüchtl., m. Frau, Berlin — Penf.
 Donath.
 Köhler, Friedrich, Gartenarchitekt, m. Frau, Berlin — Penf.
 Seeger.
 Reube, Willy, Kaufm., Hamburg — E.
 Rord, Ratalie, Gutsbesitzerin, m. Bed., Wien — E.

Georg Rosenmüller · Optiker

ZEISS
 Punktal Gläser
 sind die besten
 für jeden Gläser-Bedürftigen
 Moderne Klemmer und Brillen mit Gläsern jeder Schließart

Dresden - N.,
 Hauptstr. 18/20
 Fernspr.: 17 424
 Theater-, Reise-
 u. Prismengläser
 : Nur beste :
 : Fabrikate :
 nach Fabrik-Liste
 Photo - Apparate
 u. Bedarfsartikel

Speisehaus
„Zur Fürstenkrone“
 Dresden-A., Blasewitzer Straße, Ecke Fürstenstraße
 Fernsprecher 22 490
 empfiehlt seine schönen Lokalitäten.
 Vorzügliche amerik. gute Küche. —:—: Erstklassige Biere.
 Vereinszimmer für Gesellschaften und Familien-Festlichkeiten.
 HERMANN PELZ.

Haidemühle.
 Schönster Aus-
 hängsort inmitten
 d. Dresdn. Heide.
 Tel. Dresden 15126.
 FRANZ RIEMER.

Handels- und Sprachkurse Stadthaus Johannstadt.
 Prospekt u. Auskunft über die Ostern 1918 beginnenden
 kaufm. Jahres- u. Halbjahres-Kurse jederzeit kostenlos.
 Ausbildung zur Gutssekretärin.
 Frau Irene Karnatz, Stadthaus Johannstadt,
 Blumenstraße 2, I., Fernsprecher Nr. 27 408. (107)

Kaumann, Rob., Kaufm., Zittau — R.
 Pfeffer, Rosa, Fräulein, Dresden — P. Dederstedt.
 Pfeffer, Hans, Dr.-Ing., Breslau — P. Dederstedt.
 Pache, Clara, Fräulein, Breslau — R.
 Pflüger, Joseph, Fabrikant, Grimmitzschau — E.
 Richter, Theodor, Stadivordneter, Breslau — Mariened.
 Rosinski, Sigismund, Landwirt, Posen — E.
 Roeler, Max, Fabrikbes., Berlin — R.
 Rosenthal, Agnes, Frau, Dresden — E.
 v. Siforski, Niczislau, Rittergutsbes., m. Frau, Kethowa
 — E.
 Sulzberger, Carl, Komm.-Rat, Glaue — B. Waldfrieden.
 Senger, Hugo, Kaufm., Hamburg — R.
 Simon, Martha, Fräulein, m. E., Berlin — R.
 Simon, Aug., Kaufm., m. Frau, Leipzig — D. Teicher.
 Spielhagen, Marie, Frau, Berlin-Tempelhof — P. Seeger.
 Schindler, Herm., Kaufm., Bentschen — B. Emma.
 Schwertfeger, Walter, Leutn. d. R., m. Frau, Berlin-
 Friedenau — P. Budler.
 Schlic, Anna, Fräulein, Berlin — Bismarckstr. 1.
 Schneider, Helene, Frau, Zittau — E.
 Schlieper, Max, Kaufm., Renscheid — E.
 Erlenburg, Georg, Hauptm., m. Frau, Gassel — P. Vik.
 Thome, Bernhard, Leutn. d. R., aus dem Felde — Offizier-
 Genesungsheim Wende.
 Uthemann, Werner, Major, Torgau — E.
 Woggon, Amanda, Gesellschaft, Charlottenburg — E.
 Werner, Senna, Frau Dr., auf Reffen — Bismarckstr. 1.
 Wunderlich, Martha, Frau, m. E., Radeburg — P. Dillow.
 Wöhler, Conrad, Leutn. d. R., aus dem Felde — E.
 Zerk, Fritz, Kaufm., Berlin-W. — B. Emma.
 Zeth, Heinrich, Hauptmann, aus dem Felde — E.
 Jeppernick, Hugo, Kaufm., m. Fam., Dresden — Waldvilla.

Am 19. März 1918 anwesend:
 273 Parteien mit 392 Personen.
 Besuchsgäster seit 1. Januar 1918:
 1189 Parteien mit 1584 Personen.

Loschwitz.

Besuchergäst am 20. März 1918 148 Parteien mit 171 Personen
 Weidner, Olga, Lehrerin, Rheinsberg — Dammstr. 1.
 Breiter, Johanna, Erzieherin, Reichenberg — Grundstr. 46.
 von Voeben, Helene, Landgerichtsratswwe., Trahan —
 Pringsch-Luth-Str. 5.
 Scheuffler, Luise, Fräulein, Weißer Hirsch — Rühweg 56.
 Gaage, Edna, Riga — Robert-Dieg-Str. 2.
 Wollner, Margarethe, Amtsgerichtsratsgattin, Charlotten-
 burg — Duerstr. 7.
 Kreutzberger, Hugo, Rentner, m. Ehefrau, Breslau — Duer-
 str. 8.

Reise-Artikel **Herren-Artikel** **Lederwaren** **Robert Kunze** DRESDEN (107)
 Altmarkt (Rathaus) und Prager Straße 30

Bestellungen für sämtliche... und Gerbereien fertigt vorzüglich und preiswert

G. Stief, Dresden-N., Mühlengasse 2, Ecke am See.

San.-Nat. Dr. Tenfers Sanatorium.

- Martowski, Ernst, Kaufm., Berlin.
Fenner, Gustav, Fabrikdirektor, Berlin.
Grab, Robert, Gutbesitzer, Döbelitz (Krs. Torgau).

Dr. Köhler's Sanatorium.

- Jäger, Karl, Fabrikbesitzer, Leipzig.
Vintz, Richard, Kaufmann, Jitau.
Wille, Karl, Kaufmann, Dresden.

Blasewitz.

- Böttger, Dr., Geh. Studienrat, Leipzig - Hotel Kurhaus.
Phillip, Paul, Kaufm., Blasewitz - Hotel Kurhaus.
Pfeiffer, Adolf, Leutn. d. L., Sprottau - Hotel Kurhaus.

Bahnhofswirtschaft Dresden - Neustadt

Vornehmes Abendrestaurant der Neustadt - Bester Familienverkehr
Inhaber: THEODOR HOPPE

Vorzügliche Küche : ff. Weine : Biere erster Brauereien

Albert Kuntze & Co.

Bankgeschäft

Dresden, Altmarkt (An der Kreuzkirche 1, 1.)

An- und Verkauf von Wertpapieren
Kontokorrent- und Scheck-Verkehr
Diskontierung von Wechseln

Sorgfältigste Ausführung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Einem geehrten Publikum von Dresden und Umgegend empfehle ich meine der Neuzeit entsprechend modern und hygienisch eingerichtete

Praxis für operative und technische Zahn- und Mundbehandlung.

W. Zeibig, Dentist. Dresden-N., Serresstraße 5, II. Sprechzeit 8-12, 2-7 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr.

Keiner Illusionen über die Verpfändungen des Kriegsernährungsamtes hingeben. Das Amt habe die Absicht gehabt, das Hotelgewerbe zu erdroffeln.

Die deutschen Hotelbesitzer gegen die Schleichhandelsverordnung.

Der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands veranstaltete dieser Tage im Savoyhotel in Berlin eine Protestversammlung gegen die neue Schleichhandelsverordnung.

Humoristisches.

- Poschaste Bäuerin: „Du, Bahl, was is dös, Burgfrieden?“ Bauer: „Bahl d'net dahom bist. Alt!“

Kochgeschirr Gußmalle Feuerfestes Tongeschirr Porzellan u. Steingut. Hecker's Sohn

BRUCH-BAND WALTHER KÜNDE. DRESDEN Pirmische Str. 45/46

Haararbeiten! Hedwig Kirsch, Dresden-N., Gruner Straße 26.

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft Dresden-Neustadt, Bautzner Straße 37.

Gross ist die Mode in Strauß - Federn - Reiter - Blumen - Hüte - Hutranken. Andrich, Dresden wie bekannt Fabrik-Geschäft Am See 26.